

Frühling 2017

# Schulkreis

Die Zeitschrift der Rudolf Steiner Schulen in der Schweiz



Herausgegeben von der Arbeits-  
gemeinschaft der Rudolf Steiner  
Schulen in der Schweiz  
[www.schulkreis.ch](http://www.schulkreis.ch) [www.steinerschule.ch](http://www.steinerschule.ch)

Sonder-  
ausgabe!

Weiterbildungstage 2017

*Schwung für die Zukunft*

RUDOLF STEINER

## Den Nöten nicht ausweichen, sondern sie als Anlass nehmen für einen neuen inneren Schwung

«WIR WERDEN NUR DANN GUTE LEHRER SEIN, WENN WIR LEBENDIGES INTERESSE HABEN FÜR ALLES, WAS IN DER WELT VORGEHT. DURCH DAS INTERESSE FÜR DIE WELT MÜSSEN WIR ERST DEN ENTHUSIASMUS GEWINNEN, DEN WIR GEBRAUCHEN FÜR DIE SCHULE UND FÜR UNSERE ARBEITSAUFGABEN. DAZU SIND NÖTIG ELASTIZITÄT DES GEISTIGEN UND HINGABE AN UNSERE AUFGABE. NUR AUS DEM KÖNNEN WIR HEUTE SCHÖPFEN, WAS HEUTE GEWONNEN WERDEN KANN, WENN INTERESSE ZUGEWENDET WIRD: ERSTENS DER GROSSEN NOT DER ZEIT, ZWEITENS DEN GROSSEN AUFGABEN DER ZEIT, DIE MAN SICH BEIDE NICHT GROSS GENUG VORSTELLEN KANN.»

Rudolf Steiner: Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik (GA 293)  
Ansprache vom 20. August 1919 zur Eröffnung der ersten Waldorfschule

JÖRGEN SMIT

## Aufrecht weiter gehen, durchhalten im «Nichts»!

DER MENSCH MUSS EINEN WEG IM BEWUSSTSEIN GEHEN. DABEI MUSS MUT IM NICHTS ERWACHEN. AUFRECHT ZU GEHEN IN DIESEM NICHTS, IST DAS GROSSE. DENN DARIN LIEGEN DIE KEIME DER ÜBERWINDUNG. ES KOMMT DARAUF AN, DASS MAN DURCHHALTEN KANN.

DAS NICHTS IST EIN ENDPRODUKT. MAN KANN DURCH DAS NICHTS HINDURCHGEHEN UND DADURCH DIE ZUKUNFT IN SICH TRAGEN. DIE SCHATTENHAFTEN GEDANKEN GEHÖREN ZWAR ZU EINEM. SIE SIND TOT, EIN NICHTS. ABER ES GEHT WEITER. DAS NICHTS WIRD HEREINGENOMMEN IN EINEN ZEITENTWICKELUNGSSTROM. ES WIRD EINE DURCHGANGSPHASE DES TODES IM LEBENSSTROM DER ZEIT. BEI DIESEM HINDURCHGEHEN DURCH DAS NICHTS TUT DER MENSCH MIT. MEIN WOLLEN WIRD AUFGERUFEN. DIE IDEEN MÜSSEN NICHT SCHATTENHAFT BLEIBEN. DENN JEDE IDEE KANN DURCH DEN WILLEN IDEAL WERDEN. NUR DIE IDEE, DIE NICHT ZUM IDEAL WIRD, IST ETWAS SCHATTENHAFTES. IN «WIE ERLANGT MAN ERKENNTNISSE DER HÖHEREN WELTEN?» STEHT EINE WAHRHEIT DER GEISTIGEN SCHULUNG: « JEDE IDEE, DIE DIR NICHT ZUM IDEAL WIRD, ERTÖTET IN DEINER SEELE EINE KRAFT; JEDE IDEE, DIE ABER ZUM IDEAL WIRD, ERSCHAFFT IN DIR LEBENSKRÄFTE.» MAN KANN SICH FRAGEN: HABE ICH IDEEN, DIE KEINE IDEALE SIND? SOLCHE IDEEN WIRKEN NICHT NEUTRAL, SONDERN SIE TÖTEN EINE KRAFT. DIESE WAHRHEIT FORDERT BEACHTUNG. SIE VERLANGT EINE RÜCKSCHAU AUF DAS LEBEN. WO HABE ICH IDEEN GEHABT, DIE SCHATTENHAFT BLIEBEN? WO IST ES GELUNGEN, DURCH DEN WILLEN IDEEN ZU IDEALEN UMZUWANDELN? WO IST ES GELUNGEN, DIESE WAHRHEIT ZU BEACHTEN, WO IST ES SCHIEFGEANGEN?

Jörgen Smit: Jugend-Anthroposophie (1992), Dornach, Verlag am Goetheanum

### INHALT

<b>Leitmotive</b>	zum Thema «Schwung durch Überwindung»	2
<b>Ankunft im Goetheanum</b>	Der «Grosse Saal» ist ein Gesamtkunstwerk. Eine bildreiche Dokumentation dieses inspirierenden Begegnungsortes finden Sie im ganzen Heft verteilt.	4
<b>Auftakt: Begegnung auf Augenhöhe</b>	Christian Zingg ist Lehrer der Integrations- und Berufswahlklassen (IBK), wo junge Migrantinnen und Migranten die obligatorische Schulzeit nachholen können. Er erzählt er, wie wichtig Begegnungen ohne Vorurteile sind.	6
<b>Wofür wollen wir arbeiten?</b>	Der Banker Markus Jermann beleuchtet in seinem Referat den Zusammenhang zwischen Geld, Arbeit und innerer Weiterentwicklung. Was ist der Sinn der Arbeit, wenn nicht der Lohn? Eine spannende Fragestellung.	8
<b>Einblicke in die Workshops und Begegnungen</b>	Wir haben die WBT-Teilnehmenden gefragt, woher der Schwung kommen kann. Eine Tour d'Horizon. Bildhaft und spontan.	12
<b>Waldorf100</b>	Zum Kommenden 100-Jahr-Jubiläum stellt sich Henning Kullak-Ublick, Mitglied des Vorstands des «Bundes der Freien Waldorfschulen», die Frage: Wie lässt sich der pädagogische Impuls verjüngen? Erste Projekte im Rahmen des Jubiläums sind bereits in Planung (S. 18-21).	19
<b>Begegnungen...</b>	mit drei engagierten Teilnehmern: Christof Wiechert der Pädagogischen Sektion am Goetheanum, Dorothe Prange, Mitorganisatorin der WBT und Alfred Rahmen, Waldorflehrer und Notfallpädagog, erzählen, was sie gerade beschäftigt.	22
<b>...und Abschied nehmen</b>	Vier Stimmen dazu, worauf es heute – und in Zukunft – ankommen wird. Und wie die Rudolf Steiner Schulbewegung darauf reagiert. Der Umgang mit der digitalen Welt und die Inklusion von jungen Migrantinnen und Migranten sind zwei zentrale Themen.	23



Diese Schulkreis-Ausgabe zur «WBT 16» wurde vom Institut für Praxisforschung im Auftrag der ARGE (Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen Schweiz und Liechtenstein) herausgegeben. Informationen zum Institut: [www.institut-praxisforschung.ch](http://www.institut-praxisforschung.ch)

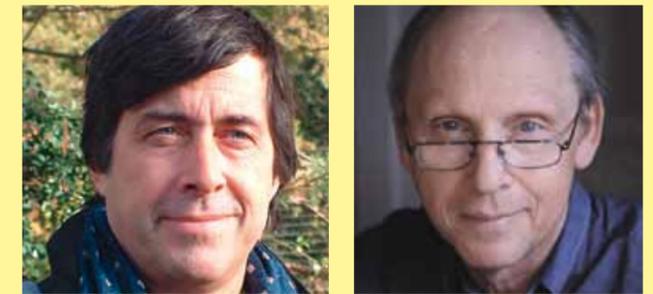
### IMPRESSUM

**SCHULKREIS** Zeitschrift der Rudolf Steiner Schulen von: Adliswil, Avrona, Basel, Bern/Ittigen/Langnau, Biel, Birseck, Genève, Kreuzlingen, Langenthal, Lausanne, Luzern, Münchenstein, Muttenz, Pratteln, St. Gallen, Schaan, Schafisheim, Scuol, Solothurn, Steffisburg, Wetzikon, Wil, Winterthur und Zürich

Redaktion:  
– Vanessa Pohl, [vanessa.pohl@steinerschule.ch](mailto:vanessa.pohl@steinerschule.ch)  
– Robert Thomas, [rthomas@access.ch](mailto:rthomas@access.ch)  
– Julia Voegelin, [julia.voegelin@bluewin.ch](mailto:julia.voegelin@bluewin.ch)  
Abos: Eva Maria Fahrni, [evamaria.fahrni@steinerschule.ch](mailto:evamaria.fahrni@steinerschule.ch)

Einzelabos: Inland Fr. 36.–, Ausland 30 Euro  
Produktion/inserate: PUBLIFORM Text & Gestaltung Hp. Buholzer, Postfach 630, 3550 Langnau, 079 263 14 18, [info@publiform.ch](mailto:info@publiform.ch)

	erscheint	Redaktionsschluss	<a href="http://www.schulkreis.ch">www.schulkreis.ch</a>
Frühling	Ende März	10. Februar	<a href="http://www.steinerschule.ch">www.steinerschule.ch</a>
Sommer	Ende Juni	10. Mai	Auflage: 6000 Ex.
Herbst	Ende September	10. August	
Winter	Ende Dezember	10. November	



## «Mit Schwung in die Zukunft»

Liebe Leserin, lieber Leser

Waren Sie auch unter den fast 500 Teilnehmenden dieser ereignisreichen Tagung? Dann finden Sie in dieser Publikation Ideen aus den Vorträgen, eine Erinnerung an Ihren Workshop oder eine Begegnung mit jemandem wieder, vielleicht einen inneren Impuls verstärkend, der Kraft für die Zukunft gibt.

Und für alle, die an der WBT nicht dabei sein konnten, versuchten wir wiederum eine lebendige Reportage zusammenzustellen, damit Wort und Bild im Nachhinein, als eine Art Echo, Sie erreichen und vielleicht innerlich auch etwas berühren kann.

Zu spüren, dass wir in unserem Ringen und unseren Nöten, aber auch unseren Freuden und der Begeisterung für die Waldorfpädagogik nicht alleine sind, sondern Teil einer schweizerischen Schulbewegung, und noch mehr Teil einer weltweiten pädagogischen «Zivilgesellschaft», das macht Mut! Und dass diese Schulbewegung nun schon seit fast 100 Jahren erfolgreich in der ganzen Welt wirkt, mit 1100 Schulen und 1600 Kindergärten, das ist eine Kraft, die nicht zu unterschätzen ist.

Gleichzeitig kommen wir doch immer wieder auch an unsere Grenzen, persönlich in unserem Kräftehaushalt, finanziell, und vor allem auch seelisch. Die immer lauende Gefahr zu resignieren angesichts der vielen Probleme im eigenen Umfeld und auf der ganzen Welt, macht uns allen zu schaffen.

Dazu stellen wir einen Leitsatz des Gründers der Waldorfschulbewegung, Rudolf Steiner, gleich an den Anfang, wie solche Nöte uns zu neuem inneren Schwung verhelfen, wenn wir uns durch sie zu den «grossen Aufgaben unserer Zeit» bewegen lassen.

Und natürlich sind es immer wieder unsere Kinder, die uns vor dem Resignieren bewahren, die uns zu immer neuem Aufschwung herausfordern, die wir ermutigend in die Zukunft begleiten wollen, ob als Eltern oder als Lehrkräfte. Ihnen zuliebe lohnt sich das!

Und das macht unsere Pädagogik aus und gibt uns Kraft und Motivation für unsere Aufgaben.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre mit dieser Extra-Ausgabe des Schulkreises und freuen uns über Rückmeldungen zur WBT 17, in der Hoffnung, Sie im Jahr 2018 begrüßen zu dürfen. Besonders freuen wir uns, wenn noch viel mehr Eltern teilnehmen würden – lassen Sie uns also Ihre Anliegen und Wünsche für Themen einer Arbeitsgruppe wissen.

Thomas Stöckli

Redaktion Sonderausgabe WBT

Fotos: Anna Krygier

Robert Thomas

Redaktion Schulkreis

# Ankunft im «Grossen Saal»

Die 16. Tagung genannt «WBT» (Weiterbildungstage): An einem kühlen Januartag versammelten sich die fast 500 Teilnehmenden. Die Atmosphäre war offen, erwartungsvoll und schon bald fanden sich alle aufgenommen im «Grossen Saal».



Wir finden uns im Grossen Saal



Im Foyer



Gemeinsames Singen im Saal

Peter Appenzeller stimmt alle Teilnehmende mit gemeinsamem Singen ein – mehrstimmig, mehrsprachig. Und so sind Alle nun auch innerlich angekommen



GROSSER SAAL

## Ein Gesamtkunstwerk mit farbigem plastischem Schwung

Welcher Ort wäre besser geeignet als der Grosse Saal am Goetheanum, um sich als Schweizer Schulbewegung zum Thema «neuer Schwung» zusammenzufinden? Die farbigen Deckenmalereien zur «Entwicklung der Menschheit» wie auch die künstlerische Gesamtgestaltung der Wände in ihren Formverwandlungen bildeten den passenden Hintergrund zum Thema. So finden Sie in dieser Publikation als durchgehendes Motiv verschiedene Aufnahmen dieses Saals, als Bild für einen Gemeinschaftsort, der mit bewegten Formen und einer schwungvoller Farbkomposition uns einladen kann, uns selber zu verwandeln.

Hinweise zum Grossen Saal und dem Goetheanum finden sich in der Publikation von Hans Hasler: Das Goetheanum. Eine Führung durch den Bau, seine Umgebung und seine Geschichte. Verlag am Goetheanum, 2005.

## «Ich bin ein Mensch, der mit Menschen arbeiten darf»

«Mit Schwung der Zukunft entgegen», das ist der Titel dieser WBT 17. Was will denn die heutige Zeit von uns, was kommt uns aus der Zukunft entgegen? Welche Kinder und Jugendliche stehen vor uns und was wollen sie von uns? Das ist doch die Frage. Im Vorbereitungsteam der WBT war eben diese Haltung unser Fokus. Also weg von der Problemfokussierung hin zu einer Haltung, der wachen Wahrnehmung, gepaart

Es sind Herausforderungen da und ich denke wir müssen auch bereit sein NEULAND zu betreten. Und um dieses Neuland wird es konkret in diesem ersten Impuls gehen. Neuland ist auch der Titel eines Schweizer Dokumentarfilmes aus dem Jahre 2014 ([www.neuland-film.ch](http://www.neuland-film.ch)). Und das Wort kann zweifach verstanden werden. Im Film werden junge Migranten während ihrer zweijährigen Schulzeit in der Integrationsklasse in Basel begleitet. Sie befinden sich in einem für sie unbekanntem Land mit einer fremden Sprache und Kultur.

Und dann gibt es die Lehrer, die vor rund 20 Jahren angefangen haben in solchen Integrationsklassen zu unterrichten und damit Neuland betreten haben, denn sie hatten weder eine spezielle Ausbildung dafür noch konnten sie auf Erfahrungen zurückgreifen, da dieses Angebot das erste seiner Art in der Schweiz war. Und dieses

möchte ich hier als Beispiel einbringen, denn oft muss man einfach etwas tun oder beginnen zu tun, auch wenn noch nicht alle Voraussetzungen dafür gegeben oder ideal sind.

Und so einen Menschen möchte ich Ihnen heute hier vorstellen. Im Film wird die Klasse von Christian Zingg begleitet, und es ist beeindruckend zu sehen, welches Vertrauen die Jugendlichen ihrem Lehrer entgegenbringen und welches Interesse Christian Zingg diesen Jugendlichen entgegen bringt.

Es ist für uns als Lehrkräfte der Rudolf Steiner Schulen wichtig zu sehen, was sich in der Welt draussen tut und wie Menschen mit den heutigen Herausforderungen umgehen. Solch ein Mensch ist Christian Zingg, der nun seine Arbeit vorstellt.

**Vanessa Pohl** ist Koordinatorin der Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen in der Schweiz und Liechtenstein; sie ist Lehrerin in der Rudolf Steiner Schule Münchenstein.

**ES SIND HERAUSFORDERUNGEN DA UND ICH DENKE WIR MÜSSEN AUCH BEREIT SEIN NEULAND ZU BETRETEN.**

mit Freude und Forschungsgeist. Das braucht es nämlich, um ein Zeitgenosse zu sein, und nichts weniger ist von uns gefragt. Wichtig war uns auch, den Blick über die eigenen Schulgrenze hinaus zu erweitern. Und so versuchen wir ein paar Impulse zu setzen, die den Blick hinaus in die Welt richten.



## «Wir begegnen uns auf Augenhöhe»

Seit 1990 bestehen die Integrations- und Berufswahlklassen (IBK) in Basel. Sie sind ein staatliches Schulangebot und Teil der Brückenangebote. Die IBK richten sich an jugendliche Migrantinnen und Migranten, die erst seit kurzer Zeit in der Schweiz leben, aber altersmässig bereits ausserhalb der obligatorischen Schulpflicht stehen. Das Angebot ist zweijährig und umfasst ein vollständiges Schulprogramm mit ca. 30 Wochenlektionen. Ziel der Schule ist die Integration der jungen Menschen in die hiesige Gesellschaft und Berufswelt. Als die IBK entstanden, gab es keinerlei Anhaltspunkte für diese Aufgabe, denn die Schule war das erste derartige Angebot im ganzen deutschsprachigen Europa. Zu jener Zeit waren keine Integrationskonzepte oder -stellen vorhanden, geschweige denn eine adäquate Ausbildung.

### **DIE LEHRPERSONEN BAUTEN EINE SCHULE «AUF DER GRÜNEN WIESE» AUF.**

Dieses «Learning by doing» brachte es mit sich, dass viele Fehler gemacht wurden. Aber dank der Geduld und dem Verständnis unserer Jugendlichen durften wir diese Fehler machen und daraus lernen. IBK-Schülerinnen und -Schüler haben in ihrer Heimat auch die unterschiedlichste Schulbildung genossen. Da sitzen Jugendliche mit 13 Jahren Schulerfahrung neben solchen, die nie in einer Schule gewesen sind, solche, die das kleine Einmaleins nicht beherrschen, neben solchen, die Integrale rechnen können. Auch wenn mit Eintrittsabklärungen versucht wird, möglichst leistungshomogene Klassen zu bilden, ist eine grosse Heterogenität an den IBK eher die Regel als die Ausnahme.

### **KOMPETENZEN FÖRDERN STATT DEFIZITE HERAUSSTREICHEN**

Nur ständig zu benennen, was diese jungen

### **INTEGRATIONS- UND BERUFSWAHLKLASSEN BASEL (IBK)**

Im Moment umfassen die IBK 17 Klassen in Basel-Stadt und 10 Klassen in Baselland mit je 16 Jugendlichen. Aufgenommen werden Jugendliche im Alter von 16 bis 20 Jahren mit (fast) jedem Aufenthaltsstatus. Neben Menschen im Asylverfahren (Bewilligung N) sitzen auch vorläufige, aus humanitären Gründen Aufgenommene (F), Jahresaufenthalter (B) und Niedergelassene (C) in der gleichen Klasse. Zahlreich sind aber auch Jugendliche mit Schweizerpass, deren Familien z.T. seit Generationen im Ausland gelebt haben und nun in ihre (zweite) Heimat integriert werden müssen. Neben unbegleiteten, minderjährigen Alleinreisenden gibt es Jugendliche, die mit ihrer ganzen Familie hierhergekommen sind, aber auch solche, die sich in einer neuen Patchwork-Familie zurechtfinden müssen.

Menschen (noch) nicht können, entmutigt diese nur und wird ihnen in keiner Weise gerecht. Vielmehr müssen wir als Lehrpersonen zuallererst die Fähigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler erkennen, Fähigkeiten, wie sie jeder Mensch besitzt. Die junge Frau, die auf der Landkarte ihr Heimatland nicht zeigen kann, ist nicht «dumm». Vielmehr hat sie in ihrem Leben noch nie einen Atlas gesehen und kann mit diesen farbigen Flecken nichts anfangen. Doch genau diese Frau kann doch so wunderbar mit alten Menschen umgehen, weil es zu ihrer Familienkultur gehört, diesen und ihrer Lebensweisheit mit grösster Achtung zu begegnen. Es ist die Aufgabe von uns Lehrpersonen, diese Kompetenzen herauszufinden und zu fördern. Ebenso müssen wir den so genannten Defiziten wirklich auf den Grund gehen, um zu erkennen, warum diese überhaupt existieren. Das kann nur mit einem geduldigen und gleichberechtigten Gespräch gelingen. Die Jugendlichen müssen dort abgeholt werden, wo sie stehen. Dieser Punkt aber kann – gerade bei der Arbeit mit Menschen aus fernen Kulturen – anfänglich sehr im Dunkeln liegen. Oftmals ist es nur mit viel Geduld und Zeit möglich, diesen Punkt herauszufinden. Er ist aber der Startpunkt für die Brücke, die wir zwischen den Kulturen, zwischen dem unterschiedlichen Wissen und Können bauen müssen. Die Brücke zu bauen, ist unsere pädagogische Aufgabe, über die Brücke zu gehen aber jene der Jugendlichen.

Voraussetzung für wirklich gute, zielführende Gespräche ist ein solides Vertrauensverhältnis zwischen Lehrperson und Jugendlichen. Um dieses herzustellen, ist es unabdingbar, dass wir durch unser Verhalten und unsere Handlungen von Anfang an zeigen: «Ich nehme dich wahr. Du bist mir wichtig. Wir begegnen uns auf Augenhöhe.» Es gilt, die Jugendlichen vorurteilslos anzunehmen, auch wenn ihr Handeln und Denken (noch) nicht verstanden wird. Sie werden uns schon erklären, was in ihnen vorgeht, wenn sie sich durch uns ernst genommen wissen. Es gilt ebenso zu erfüllen, wie es den Jugendlichen geht, ohne sie durch aufdringliches Fragen in die Enge zu treiben. Kurz: Es gilt, sie als autonome Persönlichkeiten wahrzunehmen. Damit wir an dieser anspruchsvollen Aufgabe nicht scheitern, ist es entscheidend, dass wir immer wieder unsere Haltung überdenken und unser Handeln kritisch reflektieren und an unserem Anspruch messen. Ich bin nicht die Per-

son, die weiss, «wie es geht». Vielleicht weiss ich besser Bescheid darüber, wie das Leben hier bei uns in der westlichen Welt funktioniert. Aber ich weiss viel zu wenig über die Kultur, aus der meine Schülerin, mein Schüler stammt. Ich weiss nicht, was sie oder er denkt, was in ihr oder ihm vorgeht. Also begegnen wir uns auf Augenhöhe

son, die weiss, «wie es geht». Vielleicht weiss ich besser Bescheid darüber, wie das Leben hier bei uns in der westlichen Welt funktioniert. Aber ich weiss viel zu wenig über die Kultur, aus der meine Schülerin, mein Schüler stammt. Ich weiss nicht, was sie oder er denkt, was in ihr oder ihm vorgeht. Also begegnen wir uns auf Augenhöhe

**ICH LERNE ZUERST VON MEINEN JUGENDLICHEN,  
DAMIT DIESE ANSCHLIESSEND VON MIR LERNEN  
KÖNNEN. DIESER AUSTAUSCH AUF AUGENHÖHE GILT  
NICHT NUR FÜR DIE ARBEIT MIT MIGRANTINNEN UND  
MIGRANTEN, SONDERN ER GILT ÜBERALL, WO SICH  
LEHRPERSONEN UND LERNENDE BEGEGNEN.**

**VORAUSSETZUNG FÜR WIRKLICH GUTE, ZIELFÜHRENDE  
GESPRÄCHE IST EIN SOLIDES VERTRAUENSVERHÄLTNISS  
ZWISCHEN LEHRPERSON UND JUGENDLICHEN.**



**CHRISTIAN ZINGG** unterrichtet an der IBK Basel.

als zwei Lernende. Ich lerne zuerst von meinen Jugendlichen, damit diese anschliessend von mir lernen können. Dieser Austausch auf Augenhöhe gilt nicht nur für die Arbeit mit Migrantinnen und Migranten, sondern er gilt überall, wo sich Lehrpersonen und Lernende begegnen. Nur mit dieser Haltung ist es mir möglich, die mir anvertrauten Schülerinnen und Schüler wirksam unterstützen. Wichtig ist nicht, was ich meine, wichtig ist, dass wir zusammen entdeckend ein gemeinsames Stück eines langen Wegs gehen können. Oder als Bild würde ich es so ausdrücken: «Wir sind mit zwei Augen, zwei Ohren und einem Mund ausgestattet worden. Darin liegt ein Auftrag: Wir müssen zweimal genau hinschauen und zweimal sehr gut zuhören, bevor wir zum ersten Mal ein Urteil fällen und aussprechen.»

Der Dokumentarfilm «Neuland» über seine Klasse:  
[www.Neuland-Film.ch](http://www.Neuland-Film.ch)



VORTRAG VON MARKUS JERMANN, BANKER

## Zukunftsperspektive: Arbeit, Verdienst, Geld und Mensch

Mit Schwung, Mut und Begeisterung der Zukunft entgegen! Da geht es um Energie, Kraft, Freude, Lebenskraft. Aber die Frage dabei ist: Wie kommt diese innere seelisch-geistige Kraft eigentlich zustande? Diese Frage scheint mir wichtig, wenn wir darüber sprechen, Zukunftsperspektiven zu schaffen. Wie können die aktuellen Herausfor-

**ICH MUSS ALSO FÜR EINE STARKE ENTWICKLUNG AUCH UMGEHEN KÖNNEN MIT LÄHMUNG, MIT FRUST, MIT SCHWÄCHE, MIT DISHARMONIE, MIT OHNMACHT, DAS IST REALE ARBEIT.**

derungen unserer Zeit uns für das Wirken ermutigen und begeistern? Schauen wir zunächst einmal auf diese Herausforderungen, die einen erschlagen können. Ich beschränke mich auf wenige Stichworte:  
– Digitalisierung: Informationen werden immer schneller, immer mehr, enorme Beschleunigung, ständig online, es generiert dies nicht nur eine permanente Ablenkung, sondern auch neue Krankheiten.

- Technik: einerseits ist sie eine Erleichterung, aber auch hier stellen uns die enorme Beschleunigung, die Maschinen und Roboter vor ganz neue Herausforderungen.
- Technik: Intellektuelles Herangehen ist heute die dominante Kraft, Theorien, Regulation, und Kontrolle bestimmen unser Leben mehr und mehr.
- Finanzen: Die Schere von Reichtum und Armut ist alarmierend, immense Geldmengen sind zwar vorhanden, aber die Geldgeschäfte werden immer komplexer und undurchschaubarer.
- Gesellschaft: Die sozialen Konflikte wachsen, auch Umbrüche in Familie und Partnerschaften belasten unzählige Individuen, es ist eine Zeit

des Chaos mit vielen offene Situationen, auch die Flüchtlingsbewegungen sind Teil dieser enormen Herausforderungen.  
– Umwelt: Rücksichtslosigkeit durch masslosen Konsum, Klimaprobleme, Umweltzerstörung, alles nur allzu bekannt.  
– Religion: Unverständnis anderer Kulturen, Angst vor dem Fremden, Unsicherheit, was die persönliche Religiosität betrifft.  
Eine grosse Überforderung macht sich in uns breit, wir verspüren einen inneren Widerstand. Soll das das Leben der Zukunft sein? Und aus diesen Herausforderung soll man Mut und Schwung holen? Andererseits gibt es auch den naiven Optimismus Entwicklungen gegenüber. Das sind sehr starke Gegensätze.

Auch wenn wir diese Dinge ablehnen, sind wir trotzdem alle stark involviert: Smartphone, Computer, Flüge in die ganze Welt, Geldkreislauf durch Armut oder Reichtum, aber auch sozial

und gesellschaftlich, wer hat daran nicht auch Anteil? Jeder von uns!

### WIR HABEN ALSO EIN SEHR GESPALTENES VERHÄLTNISS ZU DIESEN GEGENWÄRTIGEN HERAUSFORDERUNGEN.

Viele lehnen sie ab, viele kommen nicht mehr mit, andere sind begeistert und beschwören die neuen Möglichkeiten. Es sind enorme Spannungen erlebbar und zerrissene Situationen. Aufgrund meiner beruflichen Tätigkeit im Finanzsektor stellen sich für mich die Fragen aus diesem speziellen Blickwinkel. Sehr individuelle Fragen stellen sich, Fragen, die mit dem tiefen Gefühlsleben zu tun haben. Es sind dies auch Glaubenssätze, zum Beispiel: Man muss sparen, man darf nicht so und so viel ausgeben, man muss arbeiten gehen, um Geld zu verdienen. Vieles ist geprägt durch das Elternhaus. Vieles ist angelehnt durch die äusseren Notwendigkeiten. Vieles bleibt unbewusst, wenn wir es nicht erforschen. Es ist ein individuelles Verhältnis, der Gedanke dazu liegt nahe, dass vieles mitgebracht wurde aus dem vorgeburtlichen Leben. Die Einstellung zum Geld muss jedoch bewusst werden.

### WELCHES IST MEINE GELDBIOGRAFIE?

Wie kommen wir da eigentlich in die Tiefe? Wie kann man das angehen? Die Antwort tönt sehr einfach: Ich muss mich selber kennenlernen! Doch: Wie will ich das angehen? Bin ich überhaupt bereit, mich an dieser Stelle zu hinterfragen? Selbsterkenntnis ist ein breites Feld, lassen wir uns mit dem Thema Lohn und Verdienst beginnen: Für die meisten Menschen geht es bei der Arbeit immer auch um Geld. Zum einen haben wir sicher das Thema des Grundeinkommens. Aber in einem weiten Sinn. Wir alle brauchen ein Einkommen. Aber das Wichtige beim Lohn und beim Verdienst ist für mich die Arbeit! Wir brauchen die Arbeit, aber nicht nur wegen des Verdiensts. Arbeit wird zwar entlohnt, aber es geht um Werte. Arbeit versteht sich im doppelten Sinne. Erstens als Tätigkeit in der Welt. Aber zweitens auch als innere Tätigkeit, als ein Erwerben von Fähigkeiten, eine Horizonterweiterung. Immer mehr Menschen können sich jedoch innerlich nicht mehr verbinden mit der Arbeit. Dadurch gewinnt man nun Freiräume für die eigene Entwicklung, die nicht aus der Arbeit kommt. Aber nehmen wir sie wahr? Die Arbeitszeit wird kürzer, also haben wir mehr Möglichkeiten, uns um die eigene Entwicklung zu kümmern, auch und gerade um die innere Entwicklung.

### DAS ERSTE PROBLEM IST ALSO DIE FRAGE: WOFÜR ARBEITEN WIR? WAS WOLLEN WIR?

Und können wir dann einen Weg finden, für die Beteiligten ein Einkommen zu generieren? Hier kommt auch mit enormen Druck die soziale Frage ins Spiel. Also ziehen wir einige Schlüsse aus diesen Erfahrungen: Der Umgang mit Geld ist individuell. Er ist in der Biografie und in meinen Erfahrungen begründet. Er weist sogar ins Vorgeburtli-

che, was wir in dieses Leben mitgebracht haben. Auch mit der Arbeit ist es so. Ich muss selber finden, was ich lernen will. Ich definiere alleine, was ich lernen und tun will. Wenn wir also die Geldverhältnisse, die Lohnverhältnisse als Herausforderungen der Zeit verstehen, dann müssen wir uns diesen Verhältnissen widmen. Und genau das tun wir meistens nicht: Wir haben keine Zeit und keine Musse, uns um das zu kümmern. Ich meine nicht in Arbeitsgruppen, ich meine jeder für sich selbst. Entwicklung ist das Thema. Es braucht keine kurzfristigen Schnellschüsse in diesen Bereichen, es braucht Entwicklung. Seine Einstellung zu Geld und zur Arbeit zu verändern oder das in einer Gruppe zu tun, das braucht viel Kraft und eine lange Zeit. Viel Atem, sehr viel Schwung und sehr viel Begeisterung. Da sind Ich-Kräfte gefragt, ich bin gefragt, jeder einzelne Mensch ist in seinem Ich gefragt. Und hier lohnt es sich einmal mit der Doppelnatur des Ichs zu beschäftigen.

### DAS «STARKE ICH» UND DAS «SCHWACHE ICH»

Man kann nämlich feststellen, dass man gar nicht immer derselbe ist. Jeder Mensch hat eine starke Seite, da bin ich gut, besser als andere, noch besser als viele andere und ich bin begeistert und ich weiss, was zu tun ist. Wenn es zu stark wird, entsteht Macht, Wille, Kraft und man überfordert alle und reisst die Welt an sich. Jeder hat aber auch eine schwache Seite. Ich fühle mich völlig mutlos, ich fühle mich unfähig, die nötigen Aufgaben anzufassen. Man zweifelt, man leidet und zuweilen verzweifelt man. Es gibt also auch die Schattenseite in uns. Es erfahre das Böse in der Welt, die Kriege, die Herausforderungen, aber das Böse ist auch in uns. Der Drache ist überall. D.h. in uns, er geht mit uns.

Das Ich pendelt also im Erleben hin und her. Wir bauen nicht nur Soziales auf, wir zerstören auch immer wieder Soziales. Ich muss also für eine starke Entwicklung auch umgehen können mit Lähmung, mit Frust, mit Schwäche, mit Disharmonie, mit Ohnmacht, das ist reale Arbeit. Erst, wenn das starke Ich auch das schwache Ich kennenlernt, wird es ein ganzes Ich. Zu-



Markus Jermann war vormals CEO Freie Gemeinschaftsbank und ist heute Verwaltungsrat und Mitinhaber einer Investmentfirma

**ALLES MUSS TRANSFORMIERT WERDEN, ÜBERALL STOSSEN WIR AN UND ERLEBEN OHNMACHT UND DIE NOTWENDIGKEIT, UNS ZU VERÄNDERN, UNS ZU ENTWICKELN.**

Und an dieser Stelle ist die heutige Zeit eine wahre Fundgrube von Veränderungsmöglichkeiten. Alles muss transformiert werden, überall stossen wir an und erleben Ohnmacht und die Notwendigkeit, uns zu verändern, uns zu entwickeln. Und wie ist das in der Gruppe? Wie kann eine Gruppe mit Lähmung und Ohnmacht arbeiten? Wie kann sie Krisen ertragen und in Ruhe besprechen? Wie kann sie sich Zeit nehmen, sich zu entwickeln?

**OHNE DIE RÜCKWÄRTSSCHLAUFEN UNSERER BIOGRAFIEN UND UNSERER ARBEITSPROJEKTE WERDEN WIR NICHT NACH VORNE KOMMEN.**

Wenn wir zu viel mit dem starken Ich in die Gruppe oder zum Du gehen, dann schiessen wir über uns selber hinaus und terrorisieren die Gruppe, ich und/oder die Gruppe entwickeln zwanghafte Ideologien, wie etwas zu lösen sei. Das Ich muss also heute lernen, stark zu sein und schwach zu sein, und so kann ich den Weg finden vom eindimensionalen Ich-Verständnis zu einem mehrdimensionalen Ich-Begriff, der mir die Möglichkeit eröffnet, von mir weg zu kommen und mich zum Du hinzubewegen.

Es öffnet sich so das neue Erfahrungsfeld mit dem DU, auch in der Gruppe. Und dann können wir das in der Gruppe auch lernen. Das Stark-Sein und das Schwach-Sein. Das können wir auch in Gruppen lernen, dass wir manchmal stark sind und manchmal eben schwach und unfähig. Wir haben viele Biografien mit grossen Umbrüchen und Verwerfungen, mit dramatischen Situationen und stellen fest, wie wertvoll diese Schritte sind für die wahre Entwicklung der Bewusstseinsseele, um die es ja bei der Ich-Entwicklung geht. Es ist eine Ich-Steigerung.

### DIESE ENTWICKLUNG HÄNGT SEHR MIT DEM GEFÜHLSLEBEN ZUSAMMEN.

In unseren Untergründen haben wir viele energiegeladene Gefühle, aber wir haben nicht gelernt, sie ernst zu nehmen. Unsere auf Konditionierung ausgerichteten Schulen und Lernanstalten bieten keine Möglichkeiten, zu lernen, meine

Gefühle zu äussern. Niemand von uns ist fertig entwickelt. Wir sind alle am lernen. Vor allem in der heutigen Zeit, in der keiner dem anderen zu sagen hat, was er tun soll in dieser Beziehung. Im sogenannten Jugendkurs<sup>6</sup> beschreibt Steiner, wie die bisherigen geistigen Erbschaften vorbei sind, und dass wir vor dem Nichts stehen. Es gibt heute ausgehöhlte, leere Seelen, vergleichbar mit weissen, unbeschriebenen Seiten eines Buches. Somit müssen aus unserem Innern die Kräfte, die sittlichen Impulse kommen. Dafür ist jeder selbst verantwortlich. Ethik ist immer das eigene Tragen von Werten in die Arbeit und die Lebensfelder. Das können wir nicht organisieren. Wir müssen es gestalten. In vielen Einrichtungen wird organisiert, auch in anthroposophischen. Dann holt man Profis im Organisieren und alles soll wieder gut werden.

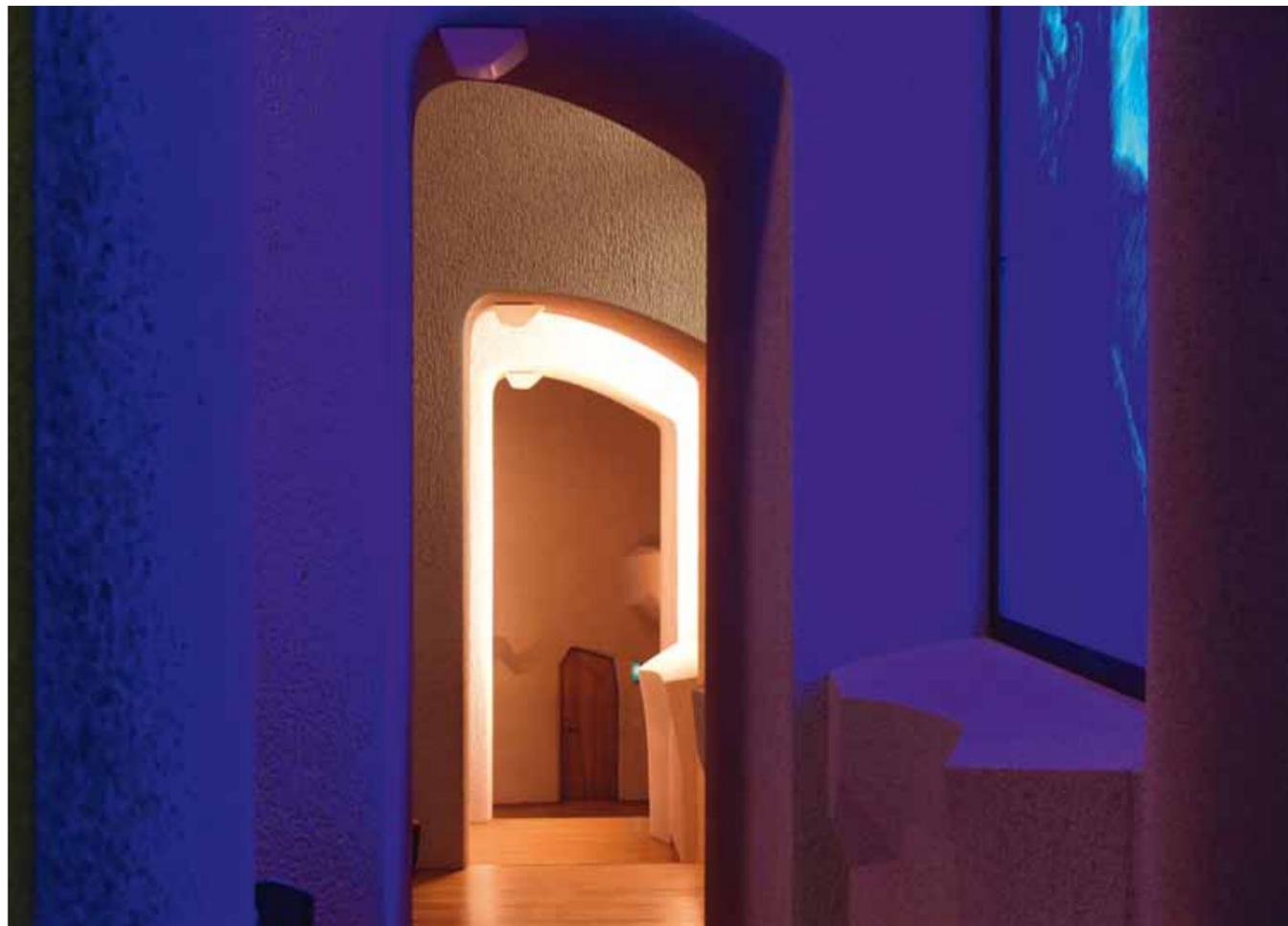
**DAS LEBEN KÖNNEN WIR NICHT ORGANISIEREN, WIR MÜSSEN ES GESTALTEN.**

Und dabei ist vielleicht die wichtigste Frage: Wie können wir lebensschöpfende Kräfte entwickeln? Viel wird davon abhängen in unserer Arbeit, ob wir auf Gefühle hören können, ob wir sie wahrnehmen können. Da braucht es ganz neue Möglichkeiten des Übens miteinander. Ich komme zum Schluss: Ja, mit Schwung, Mut und Begeisterung, da geht es um Energie, Kraft, Freude, Lebenskraft. Die aktuellen Herausforderungen zeigen, dass wir in einer unerhörten Zeit der Transformation,

der Veränderung sind. An diesen Transformationen zu arbeiten ist eine unglaubliche, zukünftige und weltverändernde Tätigkeit, sie kann uns tatsächlich begeistern! Ja, mit Schwung, aber mit einem richtig ausgewogenen, kräftigen Schwung! Mit dem austarierten, ausbalancierten Schwung. Mit Mut, ja, aber nicht mit dem Mut der Verzweiflung, mit dem Mut des Weisen! Mit dem tiefgegründeten, unerschütterlichen Mut. Mit Begeisterung, ja, aber nicht mit heisser Luft, mit echter warmer erlebter Begeisterung, die tief aus dem Innern kommt und erarbeitet ist. Ich wünsche Ihnen für ihre Arbeit alles Gute und gutes Vorankommen! Ich wünsche Ihnen aber auch die Akzeptanz von Lähmung, Rückschwung, den Einbezug von Rückblick, Ruhe, Langeweile, Krisengespräche und Einkehr bei sich selbst. Ich wünsche uns allen Mut zu uns selbst zu stehen und uns selber überhaupt zu akzeptieren als Grundlage für die Veränderungen in der Welt. Wir brauchen, auch gerade wenn wir vom Jubiläum 100 Jahre Waldorfpädagogik reden, Selbstbesinnung, im eigenen Ich und in den verschiedenen Gruppen. Ohne die Rückwärtsschlaufen unserer Biografien und unserer Arbeitsprojekte werden wir nicht nach vorne kommen. Wir werden sonst das Leben nicht greifen können, sondern in Konzepten und intellektuellen Modellen steckenbleiben. Egal, ob es um Geldtheorien, Pädagogik oder was auch immer geht. Wie

kommen wir in das Leben? Und zwar so, dass es schöpferisch kräftigend wirkt. Wenn Sie das schaffen in den Schulen, werden die Kinder etwas mitbekommen von der Stimmung, die nötig ist in unserer Kulturepoche, in der kein Stein auf dem andern bleiben wird, wo die Ich-Entwicklung gnadenlos vorangetrieben werden wird und wo es so wichtig ist, dass Menschen in ihrem Bewusstsein die Transformationen beginnen, die für die Erde und den Himmel so wichtig sind. Die Herausforderungen, die jetzt da sind, werden noch lange andauern. Also bleiben Sie cool und geduldig. Nehmen Sie sich Zeit, denn die hat heute leider ja fast niemand mehr!

Ein- und Ausgang zum Grossen Saal mit den farbigen Glasfenstern



RUDOLF STEINER

*«...für mich selber ist das Unterrichten etwas Heilsames. Ich werde aus einem morosen Menschen ein lustiger Mensch, während ich unterrichte.»*

**NUR MUSS DER LEHRER DIE KUNST VERSTEHEN, DAMIT ER GESUNDE KINDER IN DER SCHULE HAT, SICH ZU ÜBERWINDEN. MAN SOLLTE EIGENTLICH SUCHEN, SICH, DAS HEISST SEINEN PRIVATMENSCHEN, WIRKLICH NICHT IN DIE KLASSE HINEINZUTRAGEN, SONDERN MAN SOLLTE EIN BILD VON DEM HABEN, WAS MAN WIRD DURCH DEN STOFF, DEN MAN IN IRGEND EINER STUNDE BEHANDELT.**

**DANN WIRD MAN DURCH DEN STOFF ETWAS. DASJENIGE, WAS MAN SELBER DURCH DEN STOFF WIRD, DAS WIRKT AUSSERORDENTLICH BELEBEND AUF DIE GANZE KLASSE. DER LEHRER SOLLTE FÜHLEN, DASS, WENN ER SELBST INDISPONIERT IST, ER DURCH DEN UNTERRICHT DIE INDISPOSITION WENIGSTENS BIS ZU EINEM GEWISSEN GRADE ÜBERWINDET, DANN WIRD ER IN DER DENKBAR GÜNSTIGSTEN WEISE AUF DIE KINDER WIRKEN. AUS DER STIMMUNG HERAUS SOLLTE ER UNTERRICHTEN: FÜR MICH SELBER IST DAS UNTERRICHTEN ETWAS HEILSAMES. ICH WERDE AUS EINEM MOROSEN MENSCHEN EIN LUSTIGER MENSCH, WÄHREND ICH UNTERRICHTE.**

Rudolf Steiner an der Konferenz vom 6.2.1923, GA 300b

*«...Schwung muss der Lehrer entgegenbringen...»*

**UND WENN MAN IN SICH EMPFINDET DAS INTENSIVSTE INTERESSE AN DEN EINZELNEN WELTFRAGEN UND DANN IN DIE GLÜCKLICHE LAGE VERSETZT IST, SIE ANDEREN JUNGEN MENSCHEN MITZUTEILEN, DANN REDET DIE WELT AUS EINEM; DANN IST ES TATSÄCHLICH SO, ALS OB GEISTER AUS EINEM REDETEN. UND AUS SO ETWAS MUSS SCHWUNG KOMMEN. SCHWUNG MUSS DER LEHRER ENTGEGENBRINGEN DEN KINDERN ZWISCHEN DEM 14. UND 15. UND DEM 20., 21. JAHRE; SCHWUNG, DER VON ALLEN DINGEN AUF DIE PHANTASIE GEHT; DENN TROTZDEM DIE KINDER DIE NEIGUNG ZU URTEILEN AUS SICH HERAUS ENTWICKELN, WIRD GERADE DAS URTEIL FÜR UNS AUS DER PHANTASIEKRAFT GEBOREN. UND WENN MAN BLOSS INTELLEKTUALISTISCH DAS INTELLEKTUELLE BEHANDELT, WENN MAN NICHT IN DEN LAGE IST, DAS INTELLEKTUELLE MIT EINER GEWISSEN PHANTASIE ZU BEHANDELN, DANN VERSPIELT MAN DENNOCH BEI DEN KINDERN. DIE KINDER FORDERN PHANTASIEKRAFT; DEN MUSS MAN ENTGEGENKOMMEN MIT SCHWUNG, UND MIT EINEM SOLCHEN SCHWUNG, AN DEN DIE KINDER GLAUBEN KÖNNEN.**

Rudolf Steiner im Vortrag vom 21.6.1922, GA 302

# Einblicke in die Workshops

Manfred Schulze

## DER WILLE KOMMT AUS DER ZUKUNFT – WILLENSERZIEHUNG IM LANDBAU DURCH HANDLUNGSPÄDAGOGIK

Manfred Schulze spricht von der Waldorfpädagogik als einer «Ermöglichungspädagogik», dazu gehört auch das Tun. Die Erde braucht den Menschen! Der Zugang zur Arbeit sollte vom Kindergarten bis zu Schulabschluss ermöglicht werden und in den Lehrplan integriert sein. Teilnehmende (auch aktive Bauernhofpädagogen) melden zurück, dass die Annäherung Mensch/Kind zum Tier extrem zurückgehe. Die Scheu sei sehr gross mit Tieren in Berührung zu kommen. Hier am Hof sei es anders, die Kinder dürfen - nicht müssen! Klare Regeln geben Halt! Die Umsetzung gelänge uns leichter, wenn die Schule neben einem Hof wäre. Wie sei dies zukünftig umzusetzen?

Peter Appenzeller

## STIMME, CHORGESANG UND IMPROVISATION

Ein stimmungsvolles Miteinander, ein feinfühliges aufeinander hören stand bei diesen über 20 Teilnehmer/innen im Mittelpunkt ihrer Aufmerksamkeit. Mehrstimmige Chorsätze wurden im Nordatelier wie am Gang davor einstudiert und geprobt, wobei vor allem die hochkonzentrierte Arbeit aller beobachtbar war, mit dem einen Ziel diese Klänge erstehen zu lassen. Ein Genuss!

Benno Otter und Jasmin Peschke

## WAS HAT DIE ERNÄHRUNG UNSERER KINDER MIT IHRER ZUKUNFT ZU TUN?

Mit einem Apfelsaft-Aperitif wurde man nach der Mittagspause begrüsst und befand sich damit schon mitten im Unterrichtsgeschehen, da Benno noch eine Hintergrundgeschichte dazu erzählte, die den Geschmackseindruck noch verstärkte. Mit 2 Begriffen, der Verantwortung und der Wahrhaftigkeit, sollten sich die TN auseinandersetzen und über den gesammelten Fragekomplex betreffend Ernährung in Kleingruppen austauschen. Das geschah teilweise recht kontrovers und ging einigen sehr unter die Haut, was daraus schliessen liess, dass das Thema Ernährung den Teilnehmenden recht nahe ging und innerlich berührte. Ernährung ist wie die Sprache eine sehr individuelle Angelegenheit mit stark gebundenen Gefühlen.

Andreas Fischer

## WARUM MUSS IMMER ALLES SCHWIERIG SEIN?

In der Gruppe von Andreas Fischer ging es um das Thema der Kritik: Wie können wir so mit Kritik umgehen, dass sie fruchtbar werden kann, dass wir den zugrunde liegenden Problemen nahe kommen? Jede echte Kritik verbirgt einen Sinn von demjenigen, der sie anbringt, wenn wir dahinter kommen zu untersuchen, wo die eigentliche Frage liegt, dann schafft das einen Vertrauensboden, der eine Kritik bearbeitbar macht.

Bettina Mehrtens und Ulrike Poetter

## WAHRNEHMUNGS- UND REFLEXIONSPROZESSE DER ERZIEHENDEN IM UMGEBUNG DES KINDES IN DER ELEMENTARSTUFE

Wo sind die Inseln im Alltag, wo ist der Moment, wo wir zur Ruhe kommen? Den Moment des Augenblicks der inneren Ruhe versuchen herzustellen, wenn auch nur für 5 Minuten. Gelingt uns das? Wo bin ich als Mensch ganz Mensch? (Bettina Mehrtens)  
Ulrike Poetter spricht über die Resonanzphänomene, die seit 1990 wissenschaftliches Interesse geweckt haben. Wir durchdringen uns als Menschen gegenseitig, wir sind nicht getrennte Wesen. In der Waldorfpädagogik nennen wir es Nachahmung, wenn das Kind in uns lebt, bis in unsere Haltung hinein! => Das wird zum schöpferischen Prozess! Zu beachten ist der Unterschied des Prozesses von nachahmen und nachmachen!

IN DEN WORKSHOPS KONNTEN ALLE TÄTIG WERDEN:

PLASTIZIEREND...





MALEND ...

# Impressionen

... SCHNITZEND



# «Woher kommt der Schwung?»



AICHA RACHDI (Langnau): Schwung kann nur aus dem Sozialen kommen. Die Herausforderung ist, dass wir diesen Schwung aus dem Sozialen in der Schule gut umsetzen, das Soziale kultivieren. Wirklich ehrlich mit den Schülern daran schafft, nicht nur darüber redet.

ALFRED RAHMEN: Machen und Tun! Aus dem heraus entsteht Schwung und Begeisterung! Reflektieren und neu beginnen.

HANNA VON ROELL: Schwung kommt aus mir selbst! Bei jeder Begegnung mit den Kindern und Jugendlichen!

MATTHIAS LÜTHY: Aus uns! Mit den Kindern, aus der Liebe zu den Kindern!

ANITA HAUSER : Was Neues zu entdecken, immer wieder!

Aus dem Tessin: Aus den 1000 Ideen, die Überzeugungen kommen doch aus uns selbst! So wie bei dieser tollen Tagung!

Unbekannt: Aus dem Herzen!

MANFRED SCHULZE (Kassel): Eine grosse Herausforderung sehe ich in der Hortbetreuung. Vor allem bei den Ganztagschulen! Es darf dort nicht zur Verschulung kommen, es muss «verlebendigt» werden. Die Handlungspädagogik ist dazu ein gesundes Mittel. Die sog. Musse muss vorherrschen – Platz dafür da sein! Lebendige Kräfte zuführen! Der Wille, der da aus der Zukunft kommt, bedeutet, dass es neben der oder über die elektronische Welt der Zukunft hinaus eine sinnvolle Übung ist, die Welt und ihre Lebewesen im wahren Sinne des Wortes in die Hand zu nehmen und ihnen durch direkten Kontakt mit den Zielen aus der menschlichen Phantasie eine lebendige zukünftige Gestalt zu geben..



CLAIRE WYSS: Umschwung ins Neue – nicht Fassbare – das Aufsuchen nach Imponderabilien – das Nachspüren, gibt Schwung!

AfaP-Student: Wenn ich allein vor der Klasse stehe – ohne Mentor!

DIETER SCHAFFNER: Aus dem Mut, sich aus der Komfortzone herauszubewegen! Der Schwung ist bei dieser Tagung auch entstanden aus der Authentizität dieser Person Christian Zingg. Das ist gelebter Respekt dem Du gegenüber.

Unbekannt: Es gibt keinen Wind aus der richtigen Richtung für den, der nicht weiss, wohin er segeln will!

STEPHAN HOPF : Das Auf-Sich-Zugehen auf gleicher Ebene (Lehrer-Eltern) gibt Aufschwung!

FRANCESCA CHIUSANO (Schafisheim): Für mich ist die grösste Herausforderung, wie wir mit so wenig Geld die Ideale hochhalten können. Wie schaffen wir das?

VERENA GANTNER, Steffisburg: Am Workshop zum Thema Integration haben wir uns gegenseitig von Erfahrungen mit Flüchtlingskindern berichtet und über die aktuelle Situation an unseren Schulen in Bezug auf die Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf, traumatisierten und immigrierten Kindern informiert. Wir beschäftigten uns sowohl mit rechtlichen Grundlagen, mit Unterstützungsmöglichkeiten, präzisierten Voraussetzungen zu einer gelingenden Integration, als auch mit Möglichkeiten und Zielen einer zukünftigen inklusiven Rudolf Steiner Schule. Nach einem Austausch, was an den Schulen schon alles realisiert wurde, ging es darum, eine Haltung zu entwickeln, dass wir generell keine Aussenseiter mehr haben. Es ist eine Frage der Haltung und es geht nicht um einen Erwerb von Kenntnissen (wenn das oft auch nötig ist in der Umsetzung), sondern um ein gesteigertes Selbstvertrauen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen, seien es Flüchtlinge oder Kinder mit anderen Schwierigkeiten. Dies kann eine Schule erneuern, in Bewegung setzen, setzt aber ein systemisches Denken voraus



WALDORF  
100

LEARN  
TO CHANGE  
THE WORLD

100 Jahre seit Gründung der ersten Waldorfschule.  
100 Jahre vom Impuls zum globalen Netzwerk.  
100 Jahre Lehren in der Liebe zum Handeln.  
100 Jahre Erziehung zur Freiheit.

Lerne, die Welt zu ändern: 100 Jahre sind erst der Anfang.

## Das Waldorf-Jubiläum naht!

1919 wurde die erste Waldorfschule in Stuttgart gegründet – heute ist diese Pädagogik mit über 1.100 Waldorf- oder Waldorf-inspirierten Schulen und 2.000 Waldorfkindergärten in 80 Ländern ein weltweit wirksamer Impuls, der die Freiheit zum Ausgangspunkt und Ziel allen pädagogischen Handelns hat.

Das anstehende 100-jährige Jubiläum bietet eine wunderbare Chance, diesen Impuls für unser Jahrhundert in einem globalen Austausch weiter zu entwickeln. Waldorfpädagogik ist viel weniger an traditionelle Formen als an das gemeinsame pädagogische Ethos gebunden, das aus der Arbeit mit dem sich entwickelnden Menschen immer neu entsteht. Die Arbeit an der Allgemeinen Menschenkunde, an der vertieften Wahrnehmung der Kinder und an die ganze Schule umfassenden Projekten wie der Bienenhaltung oder dem Pflanzen von Bäumen kann daher ein wirksamer Ausgangspunkt sein.

Waldorf100 wurde von der Internationalen Konferenz der Waldorfpädagogischen Bewegung initiiert und will die wechselseitige Wahrnehmung, Zusammenarbeit und Unterstützung nachhaltig stärken. Initiativen auf der ganzen Welt bilden zusammen ein Ganzes.

# Pädagogik in einer globalisierten Welt

Die Frage, die sich bei diesem weltweiten Jubiläum stellt, ist: Wie können wir Initiativen und Menschen verbinden? Und wie kann 100 Jahre Waldorfschule in die heutige Zeit mitten hinein gestellt werden? Die Idee Waldorf100 lebte schon in der letzten Weltlehrertagung mit Kollegen aus der ganzen Welt, z. B. aus Neuseeland und Indien, und ist nun auch bei uns gelandet. Wie können wir diesen Augenblick nicht nur als Jubiläum zelebrieren, sondern Waldorfpädagogik wie das erste Mal neu erleben. So wie es im Unterricht solche besonderen Momente gibt, in der Klasse auch, oder auch für die ganze Schule, so ist nun die Frage, ob eine ganze Schulbewegung dieses Gemeinschaftsgefühl erleben kann. Dies aber nicht im Sinne eines rückwärtsgewandten Zelebrierens, sondern dass wir uns mit der Kraft der vergangenen 100 Jahre uns auf die Zukunft hin bewegen.

Die Waldorfschulen haben heute eine Identität, und in Deutschland (und sicher auch in der Schweiz) gibt es kaum einen Menschen, der nicht irgendetwas über die Waldorfschule sagen könnte. Die Frage ist, ob wirklich unser innerer Kern damit erfasst werden kann.

Historisch gesehen gab es eine erste Phase vor fast 100 Jahren (1919) mit dem Beginn in Stuttgart und wenigen anderen Schulen. Das war damals für die Lehrkräfte zusammen mit Rudolf

Steiner ein riesiger Kraftakt und erforderte totale Geistesgegenwart. Was im Bewusstsein mit-schwang, war noch die soziale Dreigliederung, die Erziehungsfrage als soziale Frage stand im Zentrum. Und die Beteiligten waren motiviert von der Frage: Was brauchen die Kinder, damit sie die Fähigkeit haben, zu Freiheit und Verantwortung zu finden?

Nach den Zerstörungen und Katastrophen des Zweiten Weltkriegs gab es eine zweite Phase, wir könnten es als Konsolidierungsphase bezeichnen. Die Marke «Waldorf» wurde etabliert, es gab dabei auch viel «Folklore», und der Impuls «jetzt heben wir die Welt

aus den Angeln!» trat mehr in den Hintergrund. Heute in der dritten Phase fragen wir uns: Können wir die Welt in ihrer Aktualität noch besser

DIE SCHWEIZ IST HERZLICH EINGELADEN, IN DIESEM STROM DES INTERNATIONALEN WALDORF100 AUCH PROJEKTE ZU REALISIEREN. DIE SCHWEIZ GEHÖRTE JA ZU DEN STARKEN PFEILERN DER WALDORFPÄDAGOGIK.



HENNING KULLAK-UBLICK ist im Vorstand des «Bundes der Freien Waldorfschulen», von «Aktion mündige Schule e.V.», «Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners» und der «Int. Konferenz der waldorfpädagogischen Bewegung». Er ist Initiator und Koordinator von «Waldorf100».

wahrnehmen und sie uns? An einer internationalen Konferenz in Israel war die Geburt dieser Initiative «Waldorf100». Uns motivierte die Frage: Können wir eine Message in die Welt und Zeit hinaussenden, was es bedeutet, wenn 1'100 Schulen und 1'700 Kindergärten – alles grobe Schätzungen, weil die Schulbewegung laufend wächst – ein riesiges Netzwerk bilden, und doch jede Schule eine Autonomie lebt? So stellen wir uns mitten in die globale Zivilgesellschaft, und wir können sagen, weltweit ist für die Waldorfschulen die Dreigliederungsbewegung in Ansätzen realisiert. Die Frage stellt sich nun, wie wir den pädagogischen Impuls verjüngen können ganz aus einem spirituellen Strom heraus, den wir geistesgegenwärtig, inspiriert von der anthroposophischen Menschenkunde, neu fassen.



# Kartentausch

Wenn jede Waldorfschule der Welt jeder Waldorfschule der Welt eine Postkarte schickt, bekommt jede Schule 1.100 Postkarten, mit denen sie für alle sichtbar eine herrliche Weltkarte an einer großen Wand wachsen lassen kann.

Derzeit prüfen wir noch, wie wir auch armen Schulen ermöglichen können, daran teilzunehmen. Ein Kooperationspartner ist schon in Sicht, aber wenn Sie eine Patenschaft für das Porto übernehmen wollen: Umso besser

Zudem wollen wir ein „Galerie-Portal“ aufbauen, in dem Waldorfschüler\*innen aus aller Welt ihre Schule portraituren können.

[www.waldorf-100.org/project/kartentausch](http://www.waldorf-100.org/project/kartentausch)



WALDORF  
100

6

# Drama: „Wo ist der Mensch?“

In jedem Jahrhundert stellt sich die Frage nach dem Wesen des Menschen in seiner Zeit wieder neu. Goethes „Faust“ oder Ibsens „Peer Gynt“ stellten diese Frage. Mit der technischen Revolution der Gegenwart und der Globalisierung stellt sie sich so existenziell wie nie zuvor.

Das Drama-Projekt will in Zusammenarbeit mit bedeutenden zeitgenössischen Künstler\*innen ein Bühnenwerk für Oberstufen entstehen lassen, das an allen Schulen inszeniert werden kann.

[www.waldorf-100.org/project/drama](http://www.waldorf-100.org/project/drama)

WALDORF  
100

5



An einigen der bedeutendsten Musikhochschulen der Welt komponieren junge Meisterstudent\*innen „große, schöne und von guten Schulorchestern spielbare“ Werke, die jeweils zehn Minuten dauern sollen. Prof. Elmar Lampson, Präsident der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg, hat die musikalische Gesamtleitung für dieses Projekt, das er als Würdigung der Musik-Akademien der Welt für den Impuls der Waldorfpädagogik versteht.

Bedingung: Mindestens zehn Schulen müssen verbindlich zusagen, dass sie 2019 jeweils mindestens drei dieser Werke aufführen. Wir suchen noch! Ist Ihre Schule dabei?

[www.waldorf-100.org/project/metamorphosen](http://www.waldorf-100.org/project/metamorphosen)

# Komposition Metamorphosen



WALDORF  
100

4

# Bees & Trees

Wenn es den Bienen gut geht, geht es auch den Menschen gut. Die Bienen sind ein Herzstück von Waldorf100. Deshalb haben wir uns das Ziel gesetzt, bis 2019 alle Waldorfeinrichtungen auf der Welt zu Bienen-Oasen werden zu lassen, an denen diese Sonnenwesen leben, sich erholen und von wo sie wieder ausschwärmen können.

Bees&Trees wendet sich an die ganze Schulgemeinschaft, von praktischen Arbeiten in der ersten bis zu Forschungsprojekten in der zwölften Klasse. Jeder Bienen-Oasen-Kinderort sollte mindestens einen Baum pflanzen und viele kleine und große Bienenweiden anlegen.

[www.waldorf-100.org/project/bees-trees](http://www.waldorf-100.org/project/bees-trees)

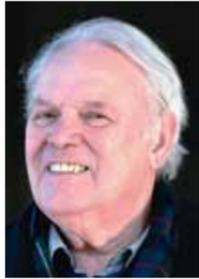
WALDORF  
100

7



Copyright - nur zur internen Nutzung

## «Ein ständiges Suchen mit Kollegen»



**CHRISTOF WIECHERT**

Mitarbeiter und vormaliger Leiter der Pädagogischen Sektion am Goetheanum

Ich studiere im Moment gerade alle Konferenzen, die Rudolf Steiner in Stuttgart mit den Lehrper-



**DOROTHEE PRANGE**

Mitorganisatorin der WBT (Mitarbeiterin der Pädagogischen Sektion)

Du hast viele Lehrertagungen am Goetheanum erlebt; was ist für dich das Besondere an der WBT?

Speziell ist schon diese Kompaktheit der fast 500 Menschen an zwei Tagen zu treffen. Sonst



**ALFRED RAHMEN**

Schweizer Waldorfllehrer und Notfallpädagog

Ich habe im November 2016 einen Einsatz in der Notfallpädagogik gemacht, im Nordirak, ebenso im September. Es waren zwei Wochen in Xaxo, 100 km nördlich von Mossul. Dort sind drei Camps von jesidischen Flüchtlingen, im Ganzen 45'000 Menschen, 50% davon sind Kinder und Jugendliche! Es sind 25 Mitarbeiter von ihnen, die wir dann pädagogisch angeleitet haben, um mit 240 Kindern notfallpädagogisch zu arbeiten. Insgesamt waren es aber 500 Kinder pro Tag, immer in Gruppen zu 25 bis 30 Kindern und immer mit zwei Erziehern. Man nennt es «childfriendly

sonen hatte. Diese sollen 2018 als Buch herauskommen und werden so spannend zu lesen sein wie ein Krimi. Das Überraschende ist, dass Rudolf Steiner an diesen Konferenzen alles zusammen mit den damaligen Lehrkräften entwickelte. Es war reine «Praxisforschung». Keine fertigen Konzepte oder irgendein «Eingeweihenes», sondern ein ständiges Suchen zusammen mit den Kollegen. Rudolf Steiner war in diesen Konferenzen ein Kollege unter Kollegen und es wurden auch Fehler gemacht, die sie zusammen laufend verbesserten. Steiner ging es darum, die

gehen ja Grosstagungen bei uns über eine ganze Woche. Das Ganze ist intensiv und dicht. Wie eine Teilnehmerin äusserte, ist es, wenn man dann noch privat bei Verwandten oder Freunden untergebracht ist, fast ein Zwei-Tage-Nonstop-Programm. Ich erlebe eine schöne und lockere Stimmung am Goetheanum und dem entnehme ich, dass die Menschen sich hier wohl fühlen. Was mir aber ein ganz wichtiges Anliegen ist, was wir auch von der Vorbereitungsgruppe her beabsichtigen, die Eltern besser anzusprechen und zu integrieren. Das ist uns bisher noch nicht gelungen. Trotz des Versuches, über die Delegierten der Schulen Elternvertreter zu erreichen, haben wir die Eltern bisher wenig erreichen und auch nicht ansprechen können. Die Liste der El-

spaces». Ich habe auf Deutsch unterrichtet, es wurde auf Kurdisch übersetzt.

Wie hast du das erlebt?

Es ist schon extrem happig – Elternberatungen, Lehrerkurse, alle extrem traumatisiert. Wir versuchten sie anzuleiten, dass sie in den Zelten dann Geschichten erzählen können. Singen war für die meisten nicht mehr möglich, zu tief waren sie traumatisiert. Wenn ich dann wieder zurückkomme in die Schweiz, sehe ich, mit welchen Luxusproblemen wir uns beschäftigen hier. Selbstverständlich gibt es auch bei uns Traumatisierungen und extreme Erfahrungen, die aber mehr auf der geistig-seelischen Ebene sich abspielen, oft individuelle Schicksale oder familiäre grosse Probleme, aber die Dimension, wenn ein ganzes Volk einen Genozid erleidet, wie es aktuell bei den Jesiden geschieht, ist das schon noch etwas anderes. Ich kann es jedoch wirklich jedem empfehlen, der einen mutigen Schritt machen will und die nötige innere Stabilität mitbringt. Im März/April gehe ich wieder, es ist für einen selber eine unglaub-

Wirklichkeit sprechen zu lassen, die Wirklichkeit zu bejahen, ganz situativ, und daraus die Schule und den Unterricht zu entwickeln. Nur ein Beispiel: Ein Mädchen wollte Musik studieren, sie wurde in den oberen Klassen vom ganzen restlichen Unterricht befreit. Das ist ein Beispiel, wie undogmatisch und geistesgegenwärtig damals Schule entwickelt wurde. Es ging immer um Förderung der individuellen Menschen, primär die Kinder, natürlich auch innerhalb des Kollegiums.

tern, die wir jetzt haben, umfasst nicht mal ein Dutzend aus der ganzen Schweiz. Vielleicht müssen wir noch mehr die Lehrkräfte bitten, an ihren Schulen die Eltern zu informieren. Auch sollten wir einen Elternvertreter in den Vorbereitungskreis der WBT einzuladen, um die Bedürfnisse der Eltern zu hören, sodass wir wirklich Angebote speziell für Eltern haben, auch in den Arbeitsgruppen. Wir haben die Zeiten der WBT speziell wegen der Eltern angepasst und beginnen daher erst Freitag am frühen Nachmittag und enden am Samstagnachmittag. Organisatorisch wäre es also gegeben – wir hoffen, Eltern und Lehrer im nächsten Jahr die WBT zu einer interessanten Veranstaltung mit Angeboten auch speziell für Eltern werden zu lassen.

lich wichtige, tiefe Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Wer sich auch für solche Einsätze interessiert, sollte psychisch stabil sein und kann als erstes eine der notfallpädagogischen Tagungen in Karlsruhe besuchen, sie sind jeweils am 1. April.

Ergänzung von Claire Wyss, Lehrerin aus Basel:

Auch an der eigenen Schule in der Schweiz kann man mit jungen Flüchtlingen wichtige Erfahrungen machen. Wir haben in der elften Klasse einen Flüchtling aus Afghanistan aufgenommen. Für die Schüler ist es bereichernd und spannend zu erleben, wie beispielsweise jemand in die Schule ging, ohne Tische. Vieles, was für uns selbstverständlich ist, ist es nicht, wenn man so einen Schüler in der Klasse hat. Aus der Anthroposophie heraus kann man auch die nötige Sensibilität und Kraft finden. Vielleicht ist ein gutes Motto das vom Kabarett Birkenmeier mit dem Titel Flucht: Wir hier sind auf der Flucht. Wir flüchten vor diesen Flüchtlingen und auch vor der Not – so könnte man ergänzen – die im Moment weltweit die Menschheit betrifft.

## Worauf es heute ankommt

**ANDREAS NEIDER**

(Autor und Vortragsredner) erwähnt zwei Gesichtspunkte: Entwicklung des Internets und die Digitalisierung

Es gibt kein Entrinnen und Flüchten ins «Auenland». Wir müssen diesen Tatsachen ins Auge blicken und die kommende Entwicklung der Technologien und deren Auswirkungen auf unser Menschsein als Herausforderung ansehen, dem etwas entgegenzusetzen. Es geht heute um die Entwicklung des Bewusstseins für eine Stärkung unseres eigenen Lebensleibes, des Bildkräfteleibes. Diese sich daraus entwickelnden Lebenskräfte verwandeln sich später in unsere Denk- und Bewusstseinskräfte. Die gesamte Digitalisierung ist sonst auf dem Weg, unser Handeln zu übernehmen.

Somit müssen wir einerseits das Denken schulen, dass es Kraftcharakter bekommt, also unser lebendiges Denken kräftigen und andererseits eine Umkehr des Willens einleiten durch die Rückschau. In der Form, dass wir auf unser Leben blicken, was andere Menschen für uns getan haben, also nicht ich, sondern andere Menschen sind die Entwickler meines Lebens. Es wird darauf ankommen, die Fähigkeit auszubilden, das eigene Leben selbst zu ergreifen und zu gestalten. Die natürlichen Entwicklungskräfte werden früher aufhören, die Selbstentwicklungskräfte werden früher einsetzen und aufgegriffen werden müssen.

**THOMAS STÖCKLI**

(Co-Leitung AfaP) erwähnt anschliessend die Gegenbewegung in Silicon Valley, wo IT-Manager ihre eigenen Kinder auf eine Waldorfschule schicken, damit ihre Kinder nicht zu früh von der digitalen Welt um sie herum erdrückt werden. Das zeigt, dass die Waldorfschule absolut auf der Höhe der Zeit ist und sich in ihrer pädagogisch begründeten Medienkritik nicht in eine Ecke von konservativem Technikfeindlichen gehört.

**VANESSA POHL**

(ARGE Co-Koordinatorin) bezieht sich auf Christian Zingg, der durch seine Botschaft der Offenheit gegenüber Fremden ein Leitmotiv der Tagung eingeleitet hat. Vor allem im Fremdsprachenunterricht der Rudolf Rudolf Steiner Schule, der von Beginn an (1919) mit 2 Fremdsprachen mit je 3 Lektionen pro Woche ab der 1. Klasse angelegt wurde, werden Kinder in der Wahrnehmung geschult andere Kulturen anzunehmen und sie kennenzulernen. Um diesen Impuls wieder aufzunehmen, hat sich eine AG aus verschiedenen Kulturteilen der Schweiz gebildet und trifft sich nun in regelmässigen Abständen.



**JIRI ROSE**

(Student der AfaP) stellt seine Initiative vor: Das Projekt Natur- und Bauernhofpädagogik angesichts der globalen «Digitalisierung»

Für mich ist klar, dass sich die anthroposophische Pädagogik nun, da die Menschheit mehr und mehr den Bezug zu Tieren, Pflanzen und generell der Natur sowie allen in ihr lebenden Wesen verliert, sich diesen Schatz bewahren muss. Ja mehr noch, ein Bewahren reicht nicht aus. Es ist eine völlig neue, viel engere Beziehung zur Natur herzustellen, um diese wirklich in alle Aspekte des menschlichen Lebens zu integrieren. Diese gewaltige Aufgabe kann nur gelingen, wenn schon heute Menschen den kommenden Generationen die Möglichkeit geben, bereits von frühesten Kindertagen an, eine innige Beziehung zur Natur vorgelebt zu bekommen. Nur wenn wir es den Kindern vorleben, können sie selbst diese Beziehung aufbauen und in Zukunft weiterentwickeln.

Daher soll ein ganzer Schulorganismus sich solch einer Aufgabe annehmen, sich der lokalen Natur gegenüber verpflichten und Verantwortung für diese übernehmen. Natur soll also zum Teil des Schulalltags werden. Und das bedeutet, dass Wälder, Felder und die Höfe der Region fest mit der Schule verbunden werden. Es muss zunächst eine Beziehung unter den Menschen entstehen und dann eine Beziehung zur Natur und den in ihr lebenden Wesen.

Diese Art der Beziehung soll so angelegt sein, dass alle Seiten direkt profitieren und gleichzeitig Tiere und Pflanzen sowie die ganze regionale Natur in die sozialen Prozesse integriert werden.

Dies ist das hohe Ziel, welches anzustreben eine Generationenaufgabe darstellt. Die Anfänge können und müssen wir heute schon unseren Kindern mit auf den Weg geben.

Die Schule kann dazu Land dem Hof zur Verfügung stellen oder ihn anderweitig so unterstützen, dass ihn die Zusammenarbeit mit der Schule entlastet. Wichtig ist eine verbindliche Beteiligung der Schule am Hof. Der Hof demgegenüber entlastet dann wieder die Schule im Bereich ihres «natürlichen pädagogischen Umfeldes».

Als Initiative möchte ich eine praktisch orientierte Handreichung für die Rudolf-Steiner-Schulen in der Schweiz entwickeln. Diese soll kurz und prägnant und reich an Bildern und praktischen Handlungsanregungen zum sofortigen Umsetzen der Natur- und Bauernhofpädagogik in den Schulen direkt verhelfen, um so eine Starthilfe-Inspiration für die Natur- und Bauernhofpädagogik anzubieten.

# Das Unerwartete im Schulalltag

## MEDITATIONSTEXT

Ich trage Ruhe in mir.  
Ich trage in mir selbst die Kräfte,  
die mich stärken.

Ich will mich erfüllen  
mit dieser Kraft Wärme.

Ich will mich durchdringen  
mit meines Willens Macht.

Und fühlen will ich,  
wie Ruhe sich ergießt  
durch all mein Sein,  
wenn ich mich Stärke,  
die Ruhe als Kraft in mir zu finden,  
durch meines Strebens Macht.

Rudolf Steiner, aus GA 245 und GA 268 (dort finden sich auch weitere Meditationen und Hinweise)

Mitten im Unterricht bahnt sich der Moment des Umschwungs an. In die eigenen Intentionen hinein erfolgt die «Antwort» der Schüler: hellwache Aufmerksamkeit füllt den Raum, unerwartete Fragen tauchen auf. Mit dieser unmittelbaren Regsamkeit der Schüler verwandelt sich der Unterricht. Eine tragende und inspirierende Kraft der Leichte ist anwesend.

Auch in der Meditation spielt dieser Umschmelzpunkt eine entscheidende Rolle. Indem der aufbauende eigene Wille innehält, kann von der anderen, der geistigen Seite her eine tragende verwandelnde Kraft einströmen. Diesen Wechsel von eigener Aktivität zum Berührtwerden vom

tragenden Geistigen beschreibt Steiner in «Die Schwelle der geistigen Welt» als Pendelschlag. Gelingt er, so kann «dies Gefühl seine Kraft ausstrahlen auf den Inhalt des ganzen übrigen wachen Tageslebens.»

Diese Wechselwirkung von der inneren meditativen Arbeit zum Unterrichtsgeschehen und wieder zurück gehört zu den aktuellen Forschungsgebieten der Pädagogischen Sektion: Im kommenden Jahr wird die Tagung «Zur Meditativen Praxis im Lehrer- und Erzieherberuf» vom 16. bis zum 18. Februar 2018 im Goetheanum stattfinden.

CLAUS-PETER RÖH UND FLORIAN OSSWALD

## ABSCHLUSSWORTE VON FLORIAN OSSWALD

# «Wir wollen zugehen auf Neues und Unbekanntes»

Das Herz der Schule gilt es immer wieder neu zu fühlen und sich dadurch impulsieren zu lassen – Durch meine Selbstschulung trage ich dazu bei, immer wieder einen Neuanfang einzuleiten. Erstaunlich dabei ist: Die grosse geistig-seelische Erneuerung passiert in der Nacht!

Was bleibt in mir nach den Tageserlebnissen? Was wirkt davon noch am nächsten Morgen, am folgenden Tag? Die Fragen dürfen gestellt werden: Waren die Erlebnisse tagsüber «nachtgerecht» angelegt? Hat die

WBT auch auf die Nacht wirken können? Wie arbeiten wir generell mit dem Nachtbereich für die Zukunft? – Wir werden erleben, die Welt weitet



Florian Osswald ist Co-Leiter der Pädagogischen Sektion des Goetheanums.

sich, sie wird grösser dadurch! So können wir uns fragen: Was kommt im Jahr 2017 alles auf uns zu und was wollen wir angehen? Wir wollen Interesse zeigen am Mitgestalten der gesellschaftlichen Prozesse um uns herum, wir wollen zugehen auf Neues, Unbekanntes! Haben Sie Mut auf Ungewisses zuzugehen im kommenden Jahr, in Ihrem Umfeld, in Ihrer Gemeinde, auch mit Menschen ausserhalb der eigenen Schule! Mutig auf unsere gemeinsame Welt zugehen, das kann eine innere Geste fürs Jahr 2017 sein!

# Neuer Schwingung statt Schwere, aber wie?

ZUSAMMENFASSENDE GEDANKEN ZUM BÜCHLEIN VON HEINZ ZIMMERMANN «VON DEN AUFTRIEBSKRÄFTEN IN DER ERZIEHUNG»

Heinz Zimmermann spricht Grundfragen unserer Zeit an: Überforderung, Müdigkeit, Zeitmangel und die niederziehenden Kräfte, welche uns wie Bleigewichte anhängen und zur Resignation treiben wollen. Gibt es einen Ausweg aus diesem Teufelskreis, einen Anschluss an neue Lebenskräfte? Können wir Zugang zu einem Kräftestrom finden, welcher uns die nötigen Auftriebskräfte schenkt? Wesentlich ist es, dass wir durch eine zündende Idee, durch einen Einfall, oder durch eine Aufgabe, die man sich selber setzt, einen Weg zu neuen Kräften finden.

Im mittleren Teil der Schrift geht es um zwischenmenschliche Fragen und um das Wesen einer modernen Gemeinschaftsbildung. Wie oft zerren doch vor allem Konflikte im zwischenmenschlichen Bereich an unseren Kräften und belasten uns mit Bleigewichten! Umgekehrt kann uns eine Gemeinschaft auch Kraft geben und ermutigen. Die meisten heutigen Probleme kann ja nicht ein Einzelner lösen, weil sie seine Kräfte bei weitem übersteigen.

All das griffe noch zu kurz, wenn wir nicht auf der Höhe der Zeit sind. Welches sind denn heute die brennenden Zeitfragen – sowohl in der Pädagogik wie auch in der Gesellschaft? Damit setzt sich

Zimmermann im letzten Teil seiner Arbeit auseinander. Das ganze Büchlein ist – trotz der Tiefe und Dichte des Textes – erfrischend zu lesen. In der Hoffnung, dass dies auch viele tun werden, möchte ich hier einige Fragen formulieren, welche sich ein Lehrerkollegium im Zusammenhang mit dieser Schrift stellen kann.

## WIE KOMMEN WIR ZU NEUEN KRÄFTQUELLEN? (1. KAPITEL)

Wann bin ich am leistungsfähigsten? Wieviel Tagesforderungen brauche ich? Wann wird's zu viel? Wie finde ich ein gesundes Mass? Wie bewusst suche ich Erlebnisse auf, die mich regenerieren? Lasse ich mich durch Normforderungen überrollen? Wie komme ich am ehesten zu neuen Einfällen? («Geist spart Zeit») Wie finde ich am besten zur Quelle, die in einem lebendigen Umgang mit der Menschenkunde und der Anthroposophie liegt? Welche Methoden helfen mir dabei?

## WIE VERBESSERN WIR UNSERE ZUSAMMENARBEIT IM KOLLEGIUM UND IN DER SCHULGEMEINSCHAFT? (2. KAPITEL)

Wieviel individuelle Urteilsbildung und Initiati-

ve lebt unter uns und ist willkommen? Wieviel Interesse an dem, was die andern tun, lebt in unserer Gemeinschaft? Wieviel arbeiten wir an der Verlebendigung unserer gemeinsamen Ziele? Wie wollen wir unsere pädagogische Konferenz und unsere Schulführungskompetenz konkret gestalten?

## WIE AKTUELL IST UNSERE PÄDAGOGIK UND UNSERE SCHULE? SIND WIR AUF DER HÖHE DER ZEIT? (3. KAPITEL)

Wie erlebe ich die heutige Schwellensituation? Was hilft mir, wenn ich niedergeschmettert bin (im Denken ohne Entschlusskraft und unkonzentriert, im Gefühl emotional-instinktiv und im Willen gelähmt oder chaotisch? Wie erlebe ich das bei den Kindern und allgemein im Umgang untereinander? Was ist dabei eine Hilfe? Wie ist der konkrete Zusammenhang mit dem anthroposophischen Schulungsweg? Wo lebt in mir eine Initiative im Zusammenhang mit den aktuellen und brennenden Zeitproblemen?

THOMAS STÖCKLI

## «VON DEN AUFTRIEBSKRÄFTEN...»

Für jeden Menschen gibt es innere Fälligkeiten, etwas, was gerade jetzt «dran» ist und das, wenn ich es nicht rechtzeitig kräftig ergreife, mich schwächt oder gar krank macht. Ich muss also die Souveränität aufbringen, mich für ganz bestimmte Dinge zu entscheiden, mit der Folge, dass ich auf andere vorerst verzichten muss.

Ich muss mir mit aller Kraft sagen, dass ich nur selber die inneren Forderungen beurteilen kann, dass es keine Normforderungen gibt – «das muss man als Waldorflehrer machen» – sonst würde ich zur Kreatur von moralischen Ansprüchen werden, die gar nicht meine eigenen wären und die ich nie erfüllen könnte. Das braucht Mut. Wird er aber aufgebracht, so befreit es die Seele und facht Initiativkraft in ihr an.

Hat man sich nämlich zu bestimmten inneren Aufgaben entschieden und entwickelt an ihnen bestimmte Fähigkeiten und Erkenntnisse, so merkt man, dass diese Arbeit auf alle anderen Tätigkeiten ausstrahlt, im Leben hängt alles mit allem zusammen. Dies gilt insbesondere für das Leben mit der Anthroposophie.

Heinz Zimmermann: Von den Auftriebskräften in der Erziehung (1997), Dornach, Verlag am Goetheanum, S. 18.

# Termine der Schweizerischen Schulbewegung

## Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen

18. März 2017 in Basel  
 20. Mai 2017 in Biel  
 16. September 2017  
 18. November 2017

## Weiterbildungstage

19./20. Januar 2018 in Dornach

## Weiterbildung Prävention

19. Mai 2017 in Zürich

## Weiterbildung Mittelschulen

(10.-13. Klasse) in Zusammenarbeit mit dem Lehrerseminar für Waldorfpädagogik Kassel  
 1.-3. September 2017 in Zürich

## «Waldorf100»

Der 19. September 2019 wird ein grosser Festakt sein, voraussichtlich in Berlin, am 7. September Jubiläum auf der Umlandshöhe. In der Schweiz wird im Frühling 2019 ein Reihe von Veranstaltungen stattfinden.

## Instrument und Inspiration

Wie hat sich der Umgang mit Rudolf Steiner in letzter Zeit gewandelt? Eine Bestandsaufnahme anlässlich der 20. Rudolf Steiner Forschungstage, zu denen sich seit zehn Jahren junge Wissenschaftler versammeln.

Wer nach einem Konzert begeistert in die Hände klatscht, um dem Künstler zu applaudieren, der applaudiert nicht nur dem Künstler. Denn die Kunst des Künstlers verdankt sich neben seinen Fähigkeiten nicht minder den Fertigkeiten des Instruments – für die ganz andere Künste und oft auch ganz andere Künstler gefragt sind. Nehmen wir das Klavier: Sein Klangreichtum beruht abgesehen vom pianistischen Können darauf, dass es sich im Laufe der Jahrhunderte andauernd weiterentwickelte – in enger Zusammenarbeit von Klavierbauern und Klavierspielern. Jede Komposition, die heute erklingt, zeugt von dieser Partnerschaft. – Ähnliches gilt für das Instrument Rudolf Steiner. Die Weisen, es zum Klingen zu bringen, werden verschiedener (immer mehr Publikationen, Verlage, Veranstaltungen, Initiativen). Und selbst, wenn dabei nicht jeder Ton getroffen wird, so irritiert es doch, wolle jemand die Vielstimmigkeit als solche bedauern. Nehmen wir dieses Bild also nicht bloß metaphorisch, sondern wirklich ernst: Wie haben sich Instrumente (Rudolf Steiner) und Künstler (seiner Interpreten) in letzter Zeit gewandelt? Festzustellen ist, dass sich aufseiten der Künstler einiges getan hat. Immer wieder tauchen, besonders an Universitäten, solche auf, deren Künstlername nicht «Anthroposoph», sondern «Steiner-Forscher» lautet. War diese Bezeichnung vor zehn Jahren noch ungewöhnlich (was mitrichten heißt, dass nicht auch schon damals an Hochschulen zu Steiner geforscht wurde), so ist es heute – nach den Arbeiten von Helmut Zander, Hartmut Traub und Christian Clement (um nur die drei zu nennen) – ein überaus fruchtbares Land, was sich im Grenzgebiet von Religionswissenschaft, Esoterikforschung und Philosophiegeschichte auf tut. Ein Land, in das noch viele Expeditionen des Geistes zu unternehmen sind. – Während der Künstlername «Anthroposoph» den bitteren Beigeschmack hat, dass die, die ihn führen, sich für Forschung meist wenig interessieren, ist es mit der «Steiner-Forschung» anders: Es geht erstens um Steiner, zweitens um Forschung. Es zählen nicht Bekenntnis oder Geständnis, sondern allein der forschende Blick gen Rudolf Steiner (...)

Philipp Kovce [www.dasgoetheanum.ch](http://www.dasgoetheanum.ch)



RUDOLF  
STEINER  
SCHULE  
ZÜRCHER OBERLAND

Wir sind eine 40-jährige Schule mit Spielgruppe, Hort, 2 Kindergartengruppen und den Klassen 1 bis 12 (einzügig). Die Klassenstufen 10 bis 12 bilden die Integrative Mittelschule IMS. Mit der S-Bahn sind Sie in 20 Minuten in Zürich.

Gesucht auf das Schuljahr 2017/18

## Oberstufenlehrperson Mathematik 80 bis 100%

für die Klassen 9 bis 12

Sie verfügen idealerweise über ein Lehdiplom für Mittelschulen und über eine waldorfpädagogische Ausbildung für Oberstufenlehrpersonen oder Sie sind offen für eine entsprechende Ausbildung.

Gerne wenden wir uns an eine vielseitige und motivierte Persönlichkeit, die im Team an der Weiterentwicklung unserer Schule mitwirken und Verantwortung in der Selbstverwaltung tragen möchte.

Bewerbungen mit aktuellem Foto richten Sie bitte an die Schulführung:  
 Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland  
 z.H. Franziska Zuppiger  
 Usterstrasse 141  
 CH-8620 Wetzikon  
 Tel. ++41 (0)44 933 06 27  
[franziska.zuppiger@rsszo.ch](mailto:franziska.zuppiger@rsszo.ch)  
[www.rsszo.ch](http://www.rsszo.ch)



WELEDA

Der SCHULKREIS wird mit finanzieller Unterstützung der Weleda AG hergestellt.

## Rudolf Steiner Schule Sihlau

Adliswil bei Zürich (Schweiz)

Auf das Schuljahr 2017/18 suchen wir einen oder eine

## Oberstufenlehrperson für Biologie, Geografie, Chemie

Epochenunterricht 7. - 9. Klasse, Teilpensum oder Gastlehrpersonen

### Wir wünschen uns:

- Freude an der Arbeit mit Kindern, Eltern und Kollegen
- abgeschlossene Lehrerausbildung/Berufserfahrung
- Kenntnis bzw. Offenheit gegenüber der anthroposophischen Pädagogik
- Teamgeist und Kooperationsfähigkeit

### Wir bieten:

- Einarbeitung durch erfahrene Mentoren
- Gehalt nach interner Gehaltsordnung
- attraktive Umgebung (Wildnispark Langenberg - Sihlwald, Stadtnähe Zürich)

An der Sihlau finden Sie einen vielseitigen Lehrauftrag.

Wir sind ein offenes, unterstützendes Kollegium, das die Schule selbstverantwortlich führt und freuen uns, Sie kennenzulernen.

Gerne beantworten wir Ihre Fragen.  
 Besuchen Sie unsere Homepage:  
[www.sihlau.ch](http://www.sihlau.ch)

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen schicken Sie bitte an:

Rudolf Steiner Schule Sihlau  
 Mafalda Wirth  
 Personalkommission  
 Sihlstrasse 23  
 CH-8134 Adliswil  
 Telefon +41(0)76 577 76 52  
 +41 (0)44 710 12 42 (Sekretariat)  
 Mail: [personal@steiner-schule.ch](mailto:personal@steiner-schule.ch)

Erfolgreich inserieren, auch in Farbe (ohne Zuschlag)

Schulkreis  
 DIE ZEITSCHRIFT DER RUDOLF STEINER SCHULEN IN DER DEUTSCHEN SCHWEIZ

Wie, wo und wann: [www.schulkreis.ch](http://www.schulkreis.ch)



Arbeitsgemeinschaft der  
Rudolf Steiner  
Schulen in der Schweiz

## Sie wollen die Zukunft der Rudolf Steiner Schulen mitgestalten?

Dann sind Sie bei uns richtig!

Zur Ergänzung des Vorstandes sucht die Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen (ARGE) eine Persönlichkeit, der die Entwicklung der Schulen ein Herzensanliegen ist.

**WER WIR SIND** Die Hauptaufgabe der ARGE ist, Freiräume für die Steinerpädagogik zu schaffen und die Schulen in ihren pädagogischen und administrativen Aufgaben zu unterstützen. Dazu dienen z.B. Vereinbarungen, Vernetzung und Kommunikation, Lehrerbildung, das Fördern innovativer Schulprojekte, Beratungen und Hilfe an Schulen in temporär schwierigen Situationen. Dem gemeinnützigen Verein ARGE gehören die Steinerschulen in der Schweiz und Liechtenstein an. Der Vorstand ist das leitende Organ des Vereins. Er arbeitet ehrenamtlich. Für die operativen Aufgaben und die Liaison zu den Schulen ist die ARGE Koordinationsstelle und das ARGE Sekretariat verantwortlich. Der Vorstand arbeitet mit beiden eng zusammen.

**IHR PROFIL** Unsere neue Kollegin, unser neuer Kollege sollte die Rudolf Steiner Schule von innen kennen (z.B. als ehemalige SchülerIn/Schüler, als Steiner-schul-Vater oder -Mutter, als MitarbeiterIn einer Schule oder als Lehrperson). Das schliesst auch engagierte, moderne und veränderungsorientierte Menschen im beruflichen Ruhestand ein.

**WAS SIE ERWARTET** Wenn Sie kollegiale Arbeitsweise in einem aktiven strategischen Gremium beflügelt; wenn Sie Problemstellungen aus verschiedenen Perspektiven beleuchten können; wenn Sie mit innovativen Ideen zur Weiterentwicklung der Rudolf Steiner Schulen beitragen möchten und mithelfen können, Projekte tatkräftig zu begleiten, dann freuen wir uns, wenn Sie sich bei uns für ein unverbindliches Gespräch melden.

Für die ARGE, Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen in der Schweiz und Liechtenstein, Robert Thomas, Präsident, [robert.thomas@steinerschule.ch](mailto:robert.thomas@steinerschule.ch), 044 252 23 53



Scuola Rudolf Steiner Scuol  
 Die Schule in den Bergen  
[www.scuolasteiner-scuol.ch](http://www.scuolasteiner-scuol.ch)

Zur Führung einer unserer altersdurchmischten Lerngruppen suchen wir erfahrene

Lehrerpersönlichkeit

Gerne lernen wir Sie kennen und zeigen Ihnen unsere besondere Schule.

[info@scuolasteiner-scuol.ch](mailto:info@scuolasteiner-scuol.ch)



RUDOLF  
STEINER  
SCHULE  
ZÜRCHER OBERLAND

Wir sind eine 40-jährige Schule mit Spielgruppe, Hort, 2 Kindergartengruppen und den Klassen 1 bis 12 (einzügig). Die Klassenstufen 10 bis 12 bilden die Integrative Mittelschule IMS. Mit der S-Bahn sind Sie in 20 Minuten in Zürich.

Gesucht auf das Schuljahr 2017/18

## Praktikantinnen und Praktikanten

für die 1. oder 2. Klasse

Sie befinden sich in Ausbildung zur Klassenlehrperson in der Waldorfpädagogik und möchten erste Berufserfahrungen sammeln. Oder Sie überlegen, eine pädagogische Ausbildung zu beginnen. Sie begleiten die erfahrene Klassenlehrerin bei der täglichen Arbeit und erhalten die Möglichkeit, erste Unterrichtserfahrungen zu sammeln.

Bewerbungen mit aktuellem Foto richten Sie bitte an die Schulführung:

Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland  
 z.H. Franziska Zuppiger  
 Usterstrasse 141  
 CH-8620 Wetzikon  
 Tel. ++41 (0)44 933 06 27  
[franziska.zuppiger@rsszo.ch](mailto:franziska.zuppiger@rsszo.ch)  
[www.rsszo.ch](http://www.rsszo.ch)

Ich wege

Weiterbildung  
in Biografiearbeit  
auf Grundlage  
der Anthroposophie

Der Grundrhythmus der Jahrsiebt Temperament, Familie, Weiblich-Männlich Fördernde und hemmende Kräfte Anthroposophische Menschenkunde und anthroposophischer Schulungsweg Sprachgestaltung, Präsentation, Rhetorik Das biografische Gespräch

[www.ichwege.ch](http://www.ichwege.ch)

Grundkurs 09.2017-07.2018

Der Berghof Stärenegg, 1000m ü. M., bietet und vermittelt auf 30 Höfen im In- und Ausland individuelle Platzierungsmöglichkeiten in Kleingruppen und Pflegefamilien für Schulpflichtige und junge Erwachsene. Überall ist Wohnen, Handwerk, Landwirtschaft und Schule auf nahem Raum vereint.

**Wir suchen für die sozialpädagogische Begleitung der Pflegefamilien eine/n Mitarbeiter/in**

Haben Sie eine sozialpädagogische Ausbildung und kennen Sie sich sowohl in Jugendarbeit als auch in Landwirtschaft aus? Die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen macht Ihnen Freude. Beraten, vermitteln, koordinieren und Ressourcen öffnen sind für Sie keine Fremdwörter und Sie behalten auch in Krisensituationen einen kühlen Kopf.

Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Michel Seiler, Berghof Stärenegg, 3555 Trubschachen, Tel: 034 495 56 95 [info@staerenegg.ch](mailto:info@staerenegg.ch)



**Wir suchen auf das Schuljahr 2017/2018:**

**1 KlassenlehrerIn für die 1. Klasse (60-100%), gerne auch mit Nebenfächern Englisch/Französisch/Handarbeit/Musik**

Sie verfügen über eine abgeschlossene Lehrerausbildung und Kenntnisse der Grundlagen der Rudolf Steiner Pädagogik.

**1 FranzösischlehrerIn Klassenstufen 1-9 (30-60%)**

**1 HandarbeitslehrerIn (50%)**

**1 Jahrespraktikanten/in im Kindergarten (5 Vormittage)**

**1 SchulsozialarbeiterIn (20%)**

**Wir freuen uns auf ihre aussagekräftige Bewerbung:**  
RSS BO, Martin Carle,  
Pädagogische Schulleitung  
Astrastrasse 15, 3612 Steffisburg  
[martin.carle@steinerschulebo.ch](mailto:martin.carle@steinerschulebo.ch)  
[www.steinerschulebo.ch](http://www.steinerschulebo.ch)

Wir sind eine kleine Schule mit gesamt 50 SchülerInnen im Herzen der Schweiz.

Im Schuljahr 17/18 führen wir drei Klassenstufen im Mehrklassensystem: 1-3/4-6/7-9 und suchen eine

**Klassenlehrperson für die Mittelstufe**

die gerne im Team-Teaching arbeitet.

Wir bieten:

- Aufnahme in ein engagiertes Kollegium
- Persönliche und individuelle Beziehungen zu Kindern und Eltern
- Mentorat im ersten Jahr

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an Rudolf Steiner Schule Luzern  
Riedholzstr. 1, CH-6030 Ebikon  
Tel. 0041/41/250 71 31  
[info@steinerschule-luzern.ch](mailto:info@steinerschule-luzern.ch)  
[www.steinerschule-luzern.ch](http://www.steinerschule-luzern.ch)



**Ab Sommer 2017  
IB-MATURA**

**11. Schuljahr mit Auslandsaufenthalt  
12. und 13. Schuljahr mit Internationaler Matura**

[www.ib-matura.ch](http://www.ib-matura.ch)

*Ziel des IBDP ist es, fragende, sachkundige und sozial engagierte junge Menschen auszubilden, die durch interkulturelles Verständnis und Respekt dazu beitragen, eine bessere und friedlichere Welt zu schaffen (aus dem IB-Leitbild).*

**Informationsveranstaltungen zum Mittelschulangebot**

**Schnuppertage für Schüler:** Oberstufe-/ 11.-Klass-/ Einblick ins IBDP  
Dienstag, 21. und 28. März 2017, jeweils ab 08.00 Uhr. Anmeldung erwünscht.

**Informationsabend für Eltern und Schüler:** Mittelschulangebot und IBDP  
Dienstag, 28. März 2017, 20.00 Uhr im Schulpavillon, Ringstrasse 30, Langenthal

In der Steinerschule Langenthal richtet sich das **11. Schuljahr** grundsätzlich nach dem Waldorf-Lehrplan. Der Unterricht beginnt jeweils um 8.30 Uhr mit einer 4-6 wöchigen künstlerischen Epoche. Der Hauptunterricht findet in der zweiten Morgenhälfte statt.

Um ihre *Englischkenntnisse* zu vertiefen, besuchen unsere Schüler drei Monate lang die 11. Klasse einer Waldorf-Partnerschule im englischen Sprachraum.

Im **12. und 13. Schuljahr** wird nach dem *International Baccalaureate Diploma Programme IBDP* unterrichtet. Die Fächer sind: *Deutsch, Englisch, Biologie, Geschichte, Mathematik, Spanisch ab Initio* (für Anfänger). Abschlussrelevant sind auch die IB-Kernfächer *Erkenntnistheorie, Aktivität / Kreativität / Sozialdienst* und das *Extended Essay*. Letzteres ist eine vertiefte Auseinandersetzung mit einem selbstgewählten Thema – analog der Waldorf-*Jahresarbeit* in der 12. Klasse. Französisch wird nicht geprüft.

Das *IB Diploma Programme* wird an 4500 Schulen angeboten (davon 5 Waldorfschulen). Der begehrte Abschluss ist in der Schweiz und weltweit als Hochschulzulassung anerkannt.



Ab 2017 bieten wir ein 12. und ab 2018 ein 13. Schuljahr mit dem **«International Baccalaureate Diploma Programme»** als Abschluss an. Dieses einzigartige zweisprachige Mittelschulprofil verbindet Waldorfpädagogik und IB-Philosophie.

Infos zum IBDP: [www.ib-matura.ch](http://www.ib-matura.ch)

**Für diesen Ausbau suchen wir noch motivierte Mittelschullehrkräfte für**

**Deutsch, Geschichte, Englisch**

Fächerkombinationen erwünscht. Unterricht von der 8. – 12./13. Klasse möglich.

**Wir suchen ausserdem Lehrkräfte für:**

**Spielgruppe**

**1. Klasse**

**Handarbeiten (alle Stufen)**

**Englisch (Unter- und Mittelstufe)**

**Eurythmie (Kindergarten bis 3. Kl.)**

**Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen!**

Klaus Lang, Personalgruppe  
[klaus.lang@rssso.ch](mailto:klaus.lang@rssso.ch) / T. +41 62 965 31 35  
Rudolf Steiner Schule Oberaargau  
Ringstrasse 30, CH-4900 Langenthal

[www.rssso.ch/offene-stellen](http://www.rssso.ch/offene-stellen)